

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)

136 (14.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-673233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-673233)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 5.

Formzahl Abschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: E. Böttner und Ant. Karuffel; Langelstraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann; Bremen: Garen G. Schlotte u. M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 136.

Oldenburg, Montag, den 14. Juni 1897.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Bomben-Attentat auf den Präsidenten Faure.

Der hochsinnige Präsident der französischen Republik, Carnot, hat unter dem Dolchstoße des anarchistischen Menschensüenders Cafiero sein Leben ausgehaucht. Auf seinen Nachfolger in dem ehren- und dornenvollen Amte des französischen Staatsoberhauptes ist im vorigen Jahre bereits ein unblütiges Attentat verübt worden, und gestern drohte ihm zum zweitenmal, übrigens an derselben Stelle, Tod und Verderben von ruchloser Hand.

Der Weg der Großen der Erde ist mit Dornen reich besät. Feige Verbrecher, die ihren Thaten ein politisches Mäntelchen umhängen möchten, prunkten mit Mord, begangen an den Regierenden der Staaten. Sie schweben vom Glend der Welt, das sie beileigen helfen wollen. Wie elsthaft klingt das aus dem Munde solch wahnwitziger Mordgeistes! Es ist viel Jammer auf Erden, gewiß, und unsere sozialen Ordnungen sind nicht die besten. Aber welcher Vernünftige wollte die Schuld den Regierenden zuschieben, die doch nur die Kinder ihrer Zeit und des herrschenden Systems sind, das sie allein nimmermehr verbessern können!

Schweigend senkt der Menschenfreund das Haupt, wenn er immer wieder von „politischen“ Mordthaten hört. Es thut ihm in der Seele weh, wenn er sieht, wie man strenge Maßregeln gegen die vom politischen Zorn besangenen Zeitgenossen plant und damit das kostbarste Gut angefallter Völker, die Freiheit, zu Grunde richten wird. Aber — wie soll dem politischen Wahnsinn gesteuert werden? Man macht die geisteskranken Mitglieder der Gesellschaft unschädlich, indem man sie, wenn es Not thut, in die Zwangsjacke steckt. Mit Zuckerbrot ist der unheilbare Wahnsinn nicht zu bekämpfen. Wo er schädlich wirkt, muß man nothgedrungen herbe Mittel zur Abwehr anwenden. Das anarchische Geisteskrank kann anders unschädlich gemacht werden, als mit furchtbaren Mitteln. Fast schweigt die Stimme der Menschlichkeit, wenn man sieht, wie die Feinde der Gesellschaft zu blutigen Bestien werden.

Ueber das gestrige Attentat in Paris erhalten wir folgende Telegramme:

HTB. Paris, 13. Juni. Als heute Nachmittag Präsident Faure zum Nennen um den Grand prix de Paris nach dem Felde von Longchamp fuhr, wurde ansehnlich von einem Wahnsinnigen ein Attentat auf den Präsidenten verübt. Im Augenblicke der Vorbeifahrt brachte ein Individuum eine Bombe zur Explosion. Niemand wurde verletzt. Bei einem Verhafteten wurden Schmähschriften und Waffen vorgefunden.

BTB. Paris, 13. Juni. (4 Uhr 55 Min. nachm.) Aus den näheren Feststellungen ergibt sich, daß es sich um ein gußeisernes Rohr mit Pulverladung handelte, das bei der Vorbeifahrt des Präsidenten explodirte. Neben dem Rohre fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten, einen Schlagring und ein Dolchmesser, auf welchem Todesdrohungen eingraviert sind. Man glaubt, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Ein Individuum, das sich im Augenblicke der Explosion flüchtete, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden. Der zuerst Festgenommene und von der Menge mit Lynch-Geschrei Bedrohte legitimirte sich als Geheim-Politist. Die Meldung, daß bei denselben Waffen und Bombenstücke gefunden worden seien, erweist sich als ungenügend.

Paris, 14. Juni. (Privattelegramm.) Das gestrige Ereignis fand fast genau an derselben Stelle statt, wo im vorigen Jahre das unblütige Attentat auf den Präsidenten Faure verübt wurde. Der zuerst Verhaftete mußte wieder freigelassen werden, da sich herausstellte, daß es ein Politisagent war. Das Publikum hatte ihn in der ersten Erregung arg zugerichtet, sodaß er stark blutete. Präsident Faure ließ später nach seinem Befinden Erkundigungen einziehen. Von dem wüthlichen Thäter fehlt nach jeder Spur, da er bei der Erregung des Publikums unbemerkt flüchten konnte. Allgemein nimmt man an, daß es sich um einen Nachschäfer oder um

das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Auf dem Rennplatz wurde der Präsident vom Großfürsten Sergius begrüßt. Auch das diplomatische Corps fand sich ein, um seine Glückwünsche auszusprechen.

Schreckliche Luftballonkatakastroph.

Berlin, 13. Juni. Mit einer furchtbaren Katakastroph endete gestern Abend die Probefahrt, welche der bekannte und kühne Luftschiffer Dr. Bölkert mit seinem lenkbaren Ballon in Begleitung seines Assistenten, des Monteurs Knabe aus Friedebau, von dem Hofe des Gebäudes der Kaiserlichen Luftschiffer-Abteilung in Tempelhof aus unternahm. In Höhe von 1000 Metern ging das Luftschiff in Flammen auf, stürzte ab, und Dr. Bölkert sowie sein Begleiter, Herr Knabe, fanden den Tod durch Verbrennen. Die Katakastroph wurde augenscheinlich durch ein falsches Funktionieren des Benzinnmotors, der die Lenkbarkeit des Luftschiffes bewirken sollte, herbeigeführt. Ob nun der im Motor befindliche Benzinvorrat explodirte, oder ob die Funken aus der Maschine bis zu der ziemlich dicht über dem Motor befindlichen Ballonfülle emporstiegen und diese in Brand setzten, wird sich wohl nicht mit Sicherheit entscheiden lassen, da der Apparat vollständig zerstört ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produzentenhändler hat am Sonnabend nach mehrstündiger Verhandlung den Beschluß gefaßt, den Vereinsmitgliedern zu empfehlen, bis auf weiteres keine anderen Versammlungen an Stelle der Feenpalastversammlungen abzuhalten.

Vorausichtlich wird der Kaiser am 20. d. M. in Kiel eintreffen und sich an Bord der „Hohenzollern“ durch den Kaiser Wilhelm-Kanal zur Rennfahrt Dover-Helgoland begeben. Die Rückreise erfolgt am 25. Juni, an welchem Tage die Regatten im Kieler Hafen und im östlichen Teile der Baffee beginnen, die bis zum 3. Juli dauern.

Wegen Verleumdung des deutschen Kaisers wurde der Redakteur des Blattes „Münch“ in Kairo zu einem Jahr Gefängnis, 400 Mk. Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Strafverfolgung war auf Antrag des deutschen Generalkonsuls in Kairo eingeleitet worden.

Der achte evangelisch-soziale Kongreß in Leipzig hörte an seinem letzten Verhandlungstage einen Vortrag des Professors Schmoller-Berlin über das Thema: „Was verstehen wir unter dem Mittelstand? Hat er im 19. Jahrhundert zu- oder abgenommen?“ Redner führte aus:

Der hiesige Altmeister der Nationalökonomie, Professor Dr. Richter, sagte: Es ist leider unabweisbar, daß in der höheren Kultur wenige Reiche einer großen Zahl von Armen gegenüberstehen. Dieser alte Ausspruch sei von Helfinstimmen und Sozialisten übertrieben, von Optimisten und Wanderverleuten gelugnet worden. Wenn wir diese Frage wissenschaftlich untersuchen, dann werden wir uns auf den Standpunkt des Abnehmens nicht stellen, ebensowenig wie dies die Regierung thut, die Mittelstandspolitik betreibt und damit das Vorhandensein des Mittelstandes zugeht. Ebensowenig werden wir uns aber Uebertreibungen oder Generalisationen schuldig machen wollen.“ Der Redner entwarf hierauf ein eingehendes historisches Bild von der Entwidlung des Mittelstandes und wies an der Hand der statistischen Zahlen nach, daß vor von der Aufzählung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb noch weit entfernt sind, namentlich in der Landwirthschaft. Die Zahl der selbstständigen Gewerbetreibenden habe seit 1850 sowohl auf dem Gebiete des Handwerks wie auf dem des Handels zugenommen, der Kleinbetriebsstand sei nur in den Städten mit mehr als 100,000 Einwohnern im Schwunden begriffen. Wir können der sozialen Entwidlung mit Ruhe entgegensehen. Die städtischen Kräfte der Nation würden die aus der zunehmenden Konzentration des Großbetriebes und den wirtschaftlichen Konjunkturen drohenden Gefahren überwinden.“

Der „Allgemeine Lehrerinnen-Verein“ hat in diesen Tagen in Leipzig seine Generalversammlung abgehalten. U. a. wurde über folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde, verhandelt:

Die in wachsender Zahl alljährlich steigende Zahl der jugendlichen Verbrecher schließt eine schwere Gefahr für den Staat und die Gesellschaft in sich. Wer es mit unserer Jugend und unserer Volksgut meint, hat daher die Pflicht, alles aufzubieten, um diese Gefahr zu verringern. In erster Linie sind dazu die Erzieher des Volks, die Lehrer und Lehrerinnen, berufen. Sie können dazu helfen 1. indem sie in der Schule durch sorgfältige

Ueberwachung besonders der füllig gefährdeten Kinder vorbeugend zu wirken suchen; 2. indem sie für geeignete Maßregeln zur Rettung bereits dem Strafgeß gefährdeter Kinder energisch mit eintreten. Folgende Maßregeln scheinen nach den Erfahrungen aus fichtvoller Pädagogik und Kriminalistik dringend notwendig: a) Die Gefährdung der schulpflichtigen Kinder von 12-14 Jahren ist in einem Aufsatze in einer Besprechung und Erziehungsanstalt zu vermindern, wo ermittelbar erzieherisch auf die Kinder eingewirkt wird. b) Solange die Gefährdung für schulpflichtige besteht, ist Sorge zu tragen, daß das gefährdete Kind den vollen Unterricht der Volksschule empfangt, und zwar die Mädchen durch Herrinnen. Die schulpflichtigen Kinder sind dabei von den übrigen „Jugendlichen“ zu trennen. c) Die weiblichen jugendlichen Gefangenen sollen während einer längeren (die Dauer von vier Wochen überstreichenden) Strafzeit nicht mit mechanischen Arbeiten wie Häkeln, Tütnelarbeiten u. i. w., sondern mit hauswirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt und, soweit angängig, durch hierzu angelegte erfahrene und gebildete Frauen für irgend einen Beruf, wie Putzmachen, Schneidern, Weisnähen u. i. w., vorgebildet werden. d) Für die Unterbringung der entlassenen Kinder ist Sorge zu tragen. Solange sie einen Dienst oder eine sonstige Unterstüßung nicht gefunden haben, sind sie in einer dazu eingerichteten Anstalt unter geeigneter Aufsicht und Beschäftigung unterzubringen.

Ein mecklenburgischer Großgrundbesitzer, Graf zur Lippe, hat anlässlich des 25. Stiftungsfestes des landwirthschaftlichen Vereins zu Rostock eine Rede über die agrarischen Forderungen gehalten, aus der wir nach der „Post“ folgendes hervorheben: Es sei der Vorschlag gemacht worden, den Getreidehandel zu monopolisieren. Redner müßte es ausprechen, daß die Landwirthe, wenn sie alle ihre Produktionspreise vom Centner Roggen genau kennen, nicht zum Antrage Raths gekommen sein würden. Redner habe in den 18 Jahren, seitdem er sein Gut bewirtschaftet, in sorgsamster Weise Buch geführt und kenne die Produktionskosten seines Roggens ganz genau. Danach haben in dieser 18 Jahren die Produktionskosten im Durchschnitt 5,68 \mathcal{M} betragen, der durchschnittliche Preis des Marktes war 7,64 \mathcal{M} . Redner habe also auf Grund dieser Buchführung pro Centner Roggen einen Profit von 1,96 \mathcal{M} erzielt. Würde nach dem Antrage Raths der Roggenpreis mit 8 \mathcal{M} angenommen werden, so würde Redner dadurch 2,32 \mathcal{M} , also durchschnittlich auf den Centner 36 \mathcal{M} mehr als bis jetzt profitirt haben. Redner wolle hervorheben, daß er auf dem Standpunkte eines entschiedenen Agrarierthums nicht stehe, unlere Aufgabe sei eine weitere. Wir müßten unsere Augen auf die gesamte Entwidlung des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft richten. Redner habe das Empfinden, daß wir ein Volk und nicht eine Partei sein müßten. Aus diesem Grunde sei er nicht Agrarier, aber gleichwohl empfinde er doch in tiefer Seele das Schwere, was auf unserer Landwirthschaft lafe. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages verbreitete Redner sich über die Frage: Was können wir thun, um der Ungunst der Zeit entgegenzutreten? Das sei nur wenig, aber sehr wichtiges. Redner lege sehr bedeutenden Wert darauf, daß die jüngeren Landwirthe, welche kaufen, beachten, daß das Geld, welches sie als Bodenkapital aus der Hand geben wollen, den geringsten Zinsfuß gebe. Wir müßten mit dem Bodenkapital sehr sparsam umgehen. Wir dürften nicht zu hohen Preisen die Kufen kaufen und nicht zu hohen Preisen in die Pachtung eintreten, denn sonst können wir schließlich dahin, wofin Irland leider jetzt schon gekommen sei. Das Kapital, welches wir in den Boden legen, rentiere naturgemäß am niedrigsten, weil es am sichersten sei. Der Schwerpunkt sei auf das umlaufende Kapital zu legen.

Ausland.

Frankreich. Der definitive Allianzvertrag zwischen Frankreich und Rußland soll vom Zaren und dem Präsidenten Faure, sowie von den beiden Ministern des Aeußeren unterzeichnet worden sein.

Dienst.

Mehreren in Aften eingetroffenen Meldungen zufolge sollen die Türken fortgesetzt wichtige Punkte im thessalischen Hochlandsbezirke besetzt haben. Auch soll von den türkischen Truppen das Dorf Thapsimi okkupirt worden sein. Es scheint damit beabsichtigt, bei einer eventuellen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten der kampfkräftigen Armee in den Rücken zu fallen.

„Daily Chronicle“ meldet aus Athen, die Großmächte würden der Türkei vorschlagen, daß letztere die ganze Ernte Thessaliens, sowie eine Kriegsentwädigung von 1,600,000 Pfund erhalten soll. Später nach der Ernte muß die Türkei Griechenland räumen. Zur Grenzregulirung wurde eine Kommission eingesezt.

Infolge des große Aufregung hervorruhenden Erlasses des türkischen Kommandanten in Thessalien, wozu die Flüchtlinge aufgefordert werden, können vierzehn Tagen

zurückzuführen, da sonst ihr Bestehen zu Gunsten des kaiserlichen Staates verfallt, und weil auch die neuerliche Vorwärtsbewegung des türkischen Heeres gegen die Thermopylen beunruhigt, hat die griechische Regierung den Großmächten eine neue Protestnote überreicht. Der Kronprinz hat wegen dieser Maßnahme seitens der Türkei bei Eodem Kaiser persönlich Beschwerde erhoben, indes erklärte dieser, nach Konstantinopeler Ordres zu handeln.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 14. Juni.

B. Das gesamte Offizierskorps der hierelbst garnisonierenden 1. Abteil. des Feld-Art.-Reg. Nr. 26 ließ sich zu Pferde, mit Herrn Oberlieutenant Humann an der Spitze, dessen Fortgang von hier alsbald erfolgen wird, am Sonnabend Vormittag auf dem an der Feighausstraße belegenen Artillerie-Exerzierplatz fotografieren. Der Vorgang ging verhältnismäßig ruhig von statten. Wenngleich die mutigen Tiere unter ihren Reitern natürlich nicht ohne weiteres die erforderliche ruhige Haltung annehmen wollten, so gelang es doch nach kurzer Zeit, ihre Unruhmomente zu fesseln, sodass sie schließlich still und fast unmerklich das Land und den Moment der Aufnahme ermöglichten.

*** Aufsatz Adolfs-Frauen-Verein.** Erste Jahresversammlung am Mittwoch, den 16. Juni, nachm. 5 Uhr, in der Aula der Cäcilienkirche. Einführung der Beiträge, Berichte aus dem Vereinsleben, Wahl einer neuen Vorsteherin. Die nicht Erscheinenden werden freundlich um Entsendung ihrer Beiträge zu einer der Vorstand-Damen (A. Beder, Oberstraße 1, A. Harms, Huntestraße 12, E. Meier, Rajstaniensallee 27) gebeten.

*** Vogelschutz.** Eine wichtige und nachahmenswerte Verordnung für den Vogelschutz besteht im Regierungsbezirk Kassel und im Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Im Interesse der Schonung von Niststätten der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel darf dort das Beschneiden der an öffentlichen Fuß- und Fahrwegen liegenden Hecken nicht mehr im Frühjahr, sondern nur in der Zeit von August bis März stattfinden. Ungeachtet der drohenden Verödung unserer Flüsse und Zunahme der Raupenplage sollte in der That nichts unternommen werden, dem Uebel Einhalt zu thun.

B. Moorrauch! Ein alter Bekannter, der schon seit langen Jahren aus Oldenburg alljährlich seinen Besuch abhielt, hat uns auch in diesem Jahre nicht ganz vergessen. Am frühen Abend, besonders intensio in den Nachmittagsstunden, hatten wir den ersten, für Auge und Nase recht unangenehm verpöhrbaren Moorrauch. In diesem Jahre haben wir aber im übrigen bis jetzt (und bis zum 15. d. M.) noch „gebrannt“ werden fast gar nicht von ihm zu leiden gehabt, da der Wind mit seltenen Ausnahmen aus östlicher oder nordwestlicher Richtung wehte. In anderen Jahren ist das aber gewöhnlich ganz anders gewesen. Sobald der östliche oder südöstliche Wind weht, so strömen die aus dem Moor erhebenen ich, sobald wir Städte und der schönen Frühlingstage endlich einmal erkaufen wollen, alsdann steigt über unsere Stadt ein räucherartiger Nebel daherkommend, der nach und nach, immer dichter werdend, die Straßen, Gärten und Höfe füllt, ins Haus, in die letzte Kammer dringt, immer weiter über unser ganzes Land und weit darüber hinaus leise und langsam dahinkriecht, bis er schließlich Himmel und Erde in eine gelb-bunlige, kienlicht wirkende Atmosphäre füllt, aus der die Sonne, ihres letzten Glanzes beraubt, wie ein mattglühender Punkt sich hindurchschimmert. Das ist dann der richtige Moorrauch. Während Hitze und Moorrauch, wie es an letzten Sonntag der Fall war, gehen nun einmal zusammen. Die Oldenburger sind aber schon daran gewöhnt und alles Lamentieren und Klagen gegen das Moorrauchen hilft ja auch nichts. Und all die höchsten Leute, die da auf unsere unendlichen Mooren mit Stuten und Pflaumen herumphantasieren, thun das ja auch nicht zu ihrem Vergnügen. In schwerer, heißer Arbeit bereiten sie das lange braune Gedröse zur Einlass derjenigen Frucht, deren Gebeissen ihnen die einzige Sicherheit gewährt, ihr anpruchsvolles Vieh zu füttern. Auch für uns Städter arbeiten und „brennen“ sie, denn um nur eins hervorzubringen, so einen recht empfindigen „Wachweizenpuffer“ mit dieser Butter drauf, den beschmückt aus unsern durchsichtigen, feinen ungeheuren Stroden aber unser Oldenburger Moorrauch auf seinem langsamen Zuge zurücksetzt und einfließt, das geht schon aus der in Silberweißlichter fast allein bekannten Bezeichnung desselben als „Höhenauch“ hervor; man ist eben dort vielfach über Verhörung und Wesen dieses Dunstes noch ganz im Unklaren. Unser Moorrauch zieht bei günstiger Windrichtung sogar bis nach Frankfurt hinein. Zum Belege hierfür möchten wir eine gewiß für viele Oldenburger interessante Notiz anfügen. Der Oldenburger Staatskalender auf das Jahr Christi 1826* meldet unter der Rubrik „Kleine Chronik“ für den 14. Juni 1824: „In Paris spürt man oldenburgischen Moorrauch.“

*** Fünf silberne Kaufschalen** sind gegenwärtig im Schaufenster des Herrn Zweiler Krauer, Langestraße, ausgestellt. Die Geräte sind von der Kirchengemeinde Oldenburg für die fünf Gemeindeglieder angekauft und sollen bei Laufen in den Bahnhöfen und in den Privathäusern benutzt werden. Damit sie leicht in die Häuser der Gemeinde geholt werden können, liegen sie in halbtägiger Eile. Die laubere Ausführung besonders der Inschriften macht dem Geschäft des Herrn Krauer alle Ehre.

*** Die Erhaltung des Deutschthums im Auslande** hat sich der Allgem. Deutsche Schulverein (Hauptleitung Berlin W., Wichmannstraße 2a, Vorsitzender Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Wattenbach) zur Aufgabe gestellt. In den 16 Jahren seines Bestehens kann er auf manchen schönen Erfolg zurückblicken: allen religiösen und politischen Parteibestrebungen gänzlich fernbleibend, hat er durch Unterstützung deutscher Schüler, deutscher Lehrer und deutscher Gemeinden es vielen deutschen Landsleuten in der Ferne ermöglicht, ihrem deutschen Volkstum treu zu bleiben. Aber angeht es der hohen Wertigkeit unserer deutschen Brüder in Österreich durch die jüngst erlassenen Sprachverordnungen, welche die Deutschen von allen Beamtungenstellungen in Pöbmen und Mähren auszuschließen wollen, reichen seine beschränkten Mittel nicht aus. Der Verein ersucht daher an unsere Mitbürger im Deutschen Reich einen Aufruf zur thätigsten Unterstützung seiner nationalen Zwecke. Beitritt-

erklärungen und Beiträge (jährlich 3-4 Schoden in beliebiger Höhe willkommen) sind an den Schatzmeister der Hauptleitung, Herrn Dr. Wattenbach, Berlin C, Kurfürst. 34/35, oder an den Generalsekretär, Herrn Dr. v. Schützendorff, als Vertreter des Landesverbandes Oldenburg, Berlin W., Potsdamerstraße 80, zu richten.

M. Oldenburger Schützenfest. Ein prachtvolles Wetter zog gestern eine große Menge Festteilnehmer nach Oldenburger Schützenfest. Nach Empfang der auswärtigen Schützen am Bahnhof durch eine Abdeilung der Oldenburger Schützengilde verammelten sich die verschiedenen Schützenvereine am frühen Vormittag vor dem Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ und marschierten von dort nach dem Oldenburger Schützenhof, wo ein gemeinliches Essen stattfand. Vor dem Abmarsch wurde ein Glückwunschtelogramm zur Jubelstunde an den Vorstand des Oldenburger Schützenvereins gelangt. Während der Festfeier wurden verschiedene Neben gehalten. In der ersten begrüßte Herr Sattler, Oldenburg der Schützen. Darauf folgten die Herren Völkert, Oldenburg auf den Großherzog, Gärtner, Sutter, Oldenburg auf die Damen, Wölkert, Oldenburg auf die Gäste. Fremde Schützen waren erschienen aus Jülich, Bonn, Gometz, Wilsbelshausen, Westfale und Oldenburg. Nach dem Essen begann das Wet- und Preischießen in der Halle. Das Konzert, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Oldenburger Dragon-Regiments Nr. 19, unter Leitung des Herrn Stabsproprers Feine, war gut besucht. Auf dem Festplatz waren ca. 50 Buben, u. a. zwei Karussells, eine prachtvolle amerikanische Schaufel und verschiedene Sebenswürdigkeiten, wie eine „Internationale Kunstausstellung“, ein mechanisches Theater, „Deutsche Labortoren“ u. m. Der Besuch der Buben war sehr lebhaft, sodass deren Belüger mit ihrem Verdienst zufrieden sein konnten. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der Schützenhofgarten auf das prächtigste illuminiert und während noch viele Besucher der Musik lauschten, fand im Saale des Schützenhofes ein Ball statt, welcher bis zur frühen Morgenstunden die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung betäubte. — Während des Konzerts fanden im Garten auch Kinderbelustigungen, wie Seiläufen, Klotzschleichen u. s. w., unter reger Beteiligung des kleinen Volkes statt.

*** Herr Carl Bender,** das beliebte Mitglied unseres Großherzoglichen Theaters, hat sich während der bisherigen Pause mit dem Studium des „Kaiserleutnant“ und des „Gehobler Hochferriter“ (in „Eine Partie Quart“) beschäftigt. Der Künstler wird in der nächsten Woche eine Gastspielreise an verschiedene Sommerbühnen antreten. Herr Bender beginnt am Dienstag, den 15. d. M., ein Gastspiel mit dem „Kaiserleutnant“ in Trier am Opernhaus; jodann folgt „Meineldbauer“ (er uns von seiner Darstellung im Jahre 1898 noch in Erinnerung ist) und „Gehobler Hochferriter“. Im Verein mit seiner Gemahlin, welche auch einmal in diesem Theater auftritt, wird dann Herr Bender auch in den Auftritten „Die Schwaben“ auftreten. Frau Bender wird die „Julia“, eine tolle Paraderolle in schwäbischer Dialekt, spielen. Ebenso wird Frau Bender mit ihrem Gatten in dem wiesbadenischen Schauspiel „Tilly“ an verschiedenen Sommerbühnen die „Tilly“ spielen. Herr Bender wird dann den „Bengali“ darstellen. Willst du haben, wo Gelegenheit, Herrn Bender im Laufe der nächsten Spielzeit auch hier als „Kaiserleutnant“ und „Gehobler Hochferriter“ zu sehen. Wir wünschen dem Künstler eine den besten Erfolg auf der Gastspielreise.

*** Verein für Gesundheitspflege und Raumheilung.** Die Versammlung am vorigen Freitag war trotz des alzu frühen Wetters sehr gut besucht. Herr Mehrer bruns hielt einen anregenden Vortrag über das Thema: „Wie würde die Lage in der große Sterblichkeit infolge Augenschwund in unserm Lande zurückzuführen und wie ist Abhilfe zu schaffen?“ Wir werden diese Ausführungen demnächst an anderer Stelle ausführlich wiedergeben. Nach dem Vortrage fand ein reger Meinungsaustausch über den Vortragegegenstand statt, als auch über die dem Fragestücken entnommenen Anfragen. Von einer weiteren einmaligen Patentin wurden dann noch die elektrischen Kurzen warm empfohlen. Ob dieselben sich betragen, wird die Erfahrung lehren.

*** Der Oldenburger Radfahrverein** von 1886 hielt gestern in Niemann's Hotel in Ralstedde sein diesjähriges Sommerfest ab. Zu demselben hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Das Ergebnis der Rennen war folgendes. 10 km-Rennen: Es starteten fünf Fahrer. Erster wurde Herr Greve in 19 1/2 Min., Zweiter Herr Müller in 20 Min., Dritter Herr Strieder in 20 1/2 Min. Am nun folgenden Juniorenrennen nahmen fünf Fahrer teil. Die Strecke betrug 5 km. Erster wurde Herr Barelmann in 11 1/2 Min., Zweiter Herr Fortmann in 11 1/2 Min., Dritter Herr Janzen in 13 Min.; ein Fahrer hatte das Unglück zu stürzen, wobei er sich am Kopf verletzte. Als letztes folgte das 15 km-Rennen. Es starteten vier Fahrer. Erster Herr Greve in 33 Min., Zweiter Herr Strieder in 33 1/2 Min., Dritter Herr Fechter in 34 1/2 Min. Sämtliche Renner hatten sehr durch die große Hitze und den dicken Staub zu leiden. In die Sieger wurden anstatt der sonstigen Wertigste Gegenstände mit entsprechender Widmung übergeben. Ein fröhlicher Ball beschloß das in allen Teilen gut gelaungene Fest.

*** Aus dem hiesigen Gefängnis entflohen** am Freitag ein Gefangener, welcher aus Wildshausen hier eingekerkert war. Trotz der sofortigen umfangreichen Verfolgung hat man den Entpflanzten noch nicht wieder eingekerkert.

*** Programm zur Einweihung der neu erbauten Neubahn** am Sonntag, den 27. Juni 1897, nachmittags 3 Uhr. 1) Niederad-Einweihungsfahren. 2000 m. Einlauf 2) 3) Ehrenpreis i. W. von 50, 30, 20 M. 2) Niederad-Ehrenfahren um den Ehren-Wanderpreis 33. R. H. H. des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg. 4000 m. Einlauf 3) M. Der Ehren-Wanderpreis muß gemäß den Wettbestimmungen der D. S. B. mindestens zweimal hinterinander oder dreimal im ganzen gewonnen werden. Silberne Ehrenreiden den ersten drei Fahrern. 3) Niederad-Neulingsfahren. 2000 m. Einlauf 2) M. 3) Ehrenpreis i. W. von 30, 20, 10 M. 4) Niederad-Hauptfahren. 4000 m. Einlauf 2) M. 3) Ehrenpreis i. W. von 100, 60, 40 M. 5) Niederad-Vorgabefahren. 3200 m. Einlauf 2) M. 3) Ehrenpreis i. W. von 60, 40, 20 M. 6) Gernunterungsfahren. 2000 m. Einlauf 2) M. 3) Ehrenpreis i. W. von 50, 30, 20 M. 7) Tandem-Hauptfahren. 4000 m. Einlauf 3) M. 3) Ehrenpreis i. W. von 100, 60, 40 M. Veränderung im Programm vorbehalten. Sämtliche Rennen sind offen für Herrenfahrer und sind die Herrenfahrer vorzuziehen. Die Rennen

2, 4, 5, 6, 7 werden mit Freizeitspendung gefahren und falls, wenn die freigestellte Zeit überschritten ist, der 1. Preis aus. — Rennen Nr. 3 offen für Fahrer, welche auf Bahnen in öffentlichen Rennen noch keine Preise errungen haben. Gefahren wird nach den Satzungen der D. S. B. Nennungen mit Einläufen und Angabe der Farben, sowie Nennnummer bis zum 21. Juni, abends 9 Uhr, an Herrn Aug. Dittmer, Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 5. Tel.-Adressen: Dittmer, Oldenburg i. Gr.

*** Die Blumenliebhaber** mehrten sich immer um die Zeit der Rosenblüte; auch jetzt hört man beständig Klagen, welche gewöhnlich in den Worten schließen: „Wenn die Spitzbuben doch die Zweige fügen lassen wollten!“ Auch in der vorgelegten Nacht sind einem Anwohner im Heiligengeistthorviertel seine eben erst angebrochenen Rosen gestohlen und ihm die Freude daran zerstört worden.

*** Verloren gegangen** war gestern auf dem Oldenburger Schützenfest ein kleines, etwa 3 Jahre altes Mädchen. Die kleine suchte weinend auf der Schützenhofstraße nach der Mutter. Willkürige Passanten nahmen das Kind in ihre Obhut und warteten am Ausgang des Platzes auf die Mutter, welche dem auch schließlich kam. Als sie ihres Kindes ansichtig wurde, fiel sie weinend darüber her und schloß es in umarmender Weise, so daß die Passanten der kleinen nochmals als Mutter auftreten mußten. Als diese jedoch eine Strecke entfernt waren, ging die Kleine wieder los. Sämtliche Zuschauer waren empört über das Betragen der jahrgängigen Frau.

in Auch ein Hochzeit. Am gestrigen Tage fand eine Hochzeit einen feierlichen Abschluß. Die Hochzeitsgäste, welche in feucht-heißer Stimmung den Nachmittag lustig gefeiert hatten, fanden es geraten, gegen Abend noch eine Extrarunde auf diesem Festplatz zu unternehmen, von welcher sie dann fast angebetet zurückkehrten. Dabei entlief dem Brautpaar der Braut und einem der Hochzeitsgäste, der leider zu spät eintraf, wobei ersterer auf blutig geschlagen wurde. Kurzer Hand wurde nunmehr das Mutter von einem Gaste baden gelassen.

*** Doppel-Gewinn** heißt nach Bundesratsbeschlusse und nach Verfügung des Groß-Staatsministeriums jetzt die Bezeichnung für 100 Kilogramm und wird im amtlichen Verkehr sowie bei den Unternehmern in den öffentlichen Verkehrsanstalten mit der Abkürzung „dz“ zur Anwendung gelangen.

□ Evertsen, 13. Juni. Wie bereits durch Annonce bekannt gemacht ist, findet am Mittwoch, den 16. Juni, in Holze's Wirtschaft hierelbst eine allgemeine Versammlung der Bürger der westlichen Landgemeinde statt, behufs Aufstellung der Kandidaten zur bevorstehenden Gemeinderatswahl. Wir machen an dieser Stelle hierauf noch besonders aufmerksam. Namentlich ist es wünschenswert, daß sich nicht nur Evertsen, sondern auch die anderen zur Gemeinde gehörigen Ortshafte daran beteiligen, damit die Wahl nicht eine einseitige wird, vielmehr zur Zufriedenheit der Gesamtheit ausfällt. Es ist dringend nötig, daß in jeder zur Gemeinde gehörigen Ortshafte wenigstens einige Kandidaten in dieser Versammlung aufgestellt werden. — Ein Wunderbaum befindet sich im Garten des Landwirts S. hier. Auf demselben befinden sich nämlich 4 verschiedene Distrikten (zwei verschiedene Sorten Birnen, Äpfel und Zwetschen). Wie der Besitzer erzählt, läßt sich diese Zahl bei einiger Aufmerksamkeit beim Durchsehen noch beliebig vermehren. Schon vor mehreren Jahren bestand sich neben der alten Fruchtstätte der Holzgererei, wo jetzt die Turnhalle des Oldenburger Turnvereins steht, ein ähnlicher Baum, welcher 6 verschiedene Früchte trug.

*** Ralstedde, 14. Juni.** Am vergangenen Sonntag beschien E. K. D. der Erbgroßherzog und F. K. D. die Frau Erbgroßherzogin die Pauschule und Handelsgärtnerei von Joh. Wilh. Deuss, Siedende bei Ralstedde, mit ihrem hohen Besuche. Das besondere Interesse der kaiserlichen Herrschaften erweckten namentlich die Bestände an Alpenrosen und Zykalen. Herr Deuss, der in dieser Sache ganz besonders leistungsfähig ist, hat seine diesbezüglichen Kulturen ganz außerordentlich ausgedehnt, namentlich da der Boden wie geschaffen dazu ist. Durch Anstellung eines Motars gedient Herr Deuss diese Spezialkulturen neben den großen Kulturen von Rosen, Malblumen und Kamilien noch bedeutend zu vergrößern.

*** Hafu, 13. Juni.** Der Kriegerehren haben hielt heute Nachmittag im Saale des Herrn Kam. Kap.-Bediener eine außerordentlich gut besuchte Versammlung ab. Der Geschäftszweck dieses Beschlusses soll durch einen Ball im Vereinslokal („Haber Hof“) bezogen werden und ist, da der 8. Juli auf einen Sonntag fällt, der darauffolgende Sonntag zum Festtage bestimmt. Bereits in den nächsten Monaten gedent der junge Verein das schöne Fest feierlich zu begehen und ist der Vorstand u. a. beauftragt worden, sich mit einer Fahnenfabrik betrefend der Anfertigung einer Fahne in Verbindung zu setzen. Zur Freude gereicht es uns, mitteilen zu können, daß der Verein, welcher erst vor ca. 2 Monaten gegründet worden ist, bereits die statliche Mitgliederzahl von über fünfzig Kameraden erreicht hat.

***- Rodentkuchen, 13. Juni.** Die hiesige Gegend erkrankt schon erhebliche Mägen zum wildigen Empfang der Sangesbrüder und Gäste, welche am nächsten Sonntag das hiesige feststehende Sangesfest besuchen wollen. Das Fest verpfligt einen über alle Mägen festlichen Verlauf zu nehmen.

X. Drake, 12. Juni. (Seamt.) Vorsitzender Oberamtsrichter von Jülich, Weiser der Herren Kapitän C. Bruns, Kapitän D. Hage, Kapitän J. Poppe und Schiffbauamteier J. Olmanns, alle aus Braut, Reichsammiralar: Korvettenkapitän a. D. Georgi aus Oldenburg. Der Kieler Dampfer „Dito“, Kapitän de Vries, ist am 21. Mai d. Z. unterhalb Rönnebeck, fange gegenüber, ledt geworden und auf Strand gestet. Der „Dito“ ist 1881 aus Eisen erbaut und ca. 60 Reg.-T. groß. Im Vorenen hatte er ca. 12 Tons Ladung genommen, wertvolle Reisegerät, und war damit in der Nacht vom 20. zum 21. Mai bei spätem klaren Wetter und hellem Mondlicht um 11 Uhr abends die Weiser abwärts gedampft. Kapitän de Vries, der seit vierzig Jahren die Weiser befährt, hatte seinen Vollen genommen, sondern führte selbst das Kommando. Um 1 Uhr passierte man Rönnebeck. Als man sich unterhalb Rönnebeck befand, spürte man eine heftige Erschütterung im Schiff. Dieses mußte auf einen harten Gegenstand getroffen sein, doch lief es noch ruhig fort, als der Maschinenassistent dem Kapitän meldete, es dränge Wasser in den Maschinenraum ein. Buben wurden angeht, doch ließ das Wasser so rasch, daß der Kapitän den Dampfer bei Jülich an der westlichen Seite des Flußes auf Strand legte, nachdem das eindringende Wasser bereits die Feuer gelöscht. Zur Zeit des Unfalls war tiefe Ebbe; mit steigendem Wasser wurde das ganze Schiff unter Wasser gesetzt und mußte verlassen werden. Von der „Unterweiser“ ist später bei

„Dito“ gehoben gegen einen Bergelohn von 20 Proz. des Wertes von Schiff und Ladung. Reparatur wird der „Dito“ von der Vulkanengesellschaft in Bahr b. Wegeled, Sieben Platten find beschliffen, sie zeigen Einbuchtungen und Einfürdungen; eine Platte zeigt einen Riß von 60 Centimeter Länge und 20 Centimeter Breite. Der Sprung des Occans lautet: Der Kiefer Dampfer „Dito“ ist am 21. Mai 1897, morgens 1 1/2 Uhr, auf der Weiser unterhalb Frage zwischen km. 25,5 und km. 26 auf dem westlichen Ufer abwärts auf Grund gesetzt worden, weil kurz vorher infolge einer plötzlichen Erschütterung soviel Wasser in denselben drang, daß dieses nicht beseitigt werden konnte. Es hat auch nicht annähernd festgehalten werden können, was den plötzlichen Leck und das Eindringen des Wassers bewirkt hat, denn einerseits ist nachgewiesen, daß der Dampfer den richtigen Kurs im Fahrwasser gehabt hat und andererseits sind an der Stelle, wo die Erschütterung im Schiff gescheit ist, zwar zwei Steine gefunden worden, doch lagen diese mit ihrer Oberseite nach mindestens 1 1/2 Mtr. unter dem Boden des Schiffes und konnten somit das Schiff nicht beschädigen.

13. Juni. Als ein Zeichen des sich hebenden Wellens mit dem anderen Ufer der Weiser kann man es ansehen, daß Herr Kapitän Haberlam, der Führer und Besizer des Motorbootes „Hunt“, welches die Fährer vermittelt, die Touren vermehrt hat und von jetzt an zweimal täglich hinüber und herüber fährt. In den Sonn- und Festtagen muß er zur Bewältigung des Verkehrs noch besondere Gestaltungen anfertigen. Ein Schuttenstreich wurde Herr Brennermeister Gullmann aus Eghorn in unserer Stadt gefeiert. Sein alljährliches hierverkommener Wagen hielt vor einem Wirtshause auf der Straße. Zwei auf demselben befindliche große Fässer wurden von hübschlicher Hand angehoht, wobei der Inhalt auf die Straße fiel. Es sollen etwa anderthalb Oehst Branntwein verloren sein, jedoch der Schaden ein recht beträchtlicher ist. Hoffentlich gelinnt es der Polizei, die Uebelthäter zu fassen, um ein Beispiel zu statuieren, da in letzter Zeit häufig nachlässigerweise ähnliche Vorkommnisse vorkommen.

14. Juni. Die diesjährige Feier des Gustav-Adolf-Festes des Kreises Giesfeld findet am 20. d. M., wie jetzt beschlossene, sondern am 18. Juli, nachmittags 3/4 Uhr, beginnend, in hiesiger Gemeinde statt. Die Mitwirkung des Vater-Kinderspiels ist guttätig zugesichert worden.

13. Juni. In den lieblichen Gartenanlagen des „Lindenhof“ zu Oberze fand heute Nachmittag, begünstigt von überaus prächtigen, wenn auch etwas warmem Wetter, das Bundesfest der Gesangsvereine von Bardenfels, Hude und Giesfeld statt. Bald nach Empfang der Güter Sangesbrüder, welche mit dem Zuge gegen 5 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eintrafen, ordneten sich die Bundesfänger dort mit dem Eghorner Gesangsverein — dieser war einer Einladung des hiesigen Männergesangsvereins zur Beteiligung an dem Feste gefolgt — zu einem Zuge und marschierten unter Vorantritt der Vater Musikbände mit ihren Fahnen durch die besagten Ortsteile zum „Lindenhof“, woselbst um etwa 5 Uhr das Konzert seinen Anfang nahm. Vor Öffnung desselben hielt Herr Lehrer Wächter hieselbst eine Ansprache. Der Redner dankte für das zahlreiche Erscheinen, welches beweise, daß in heutiger Zeit der Sinn für die ekle Sangeskunst noch nicht erloschen sein. Nachdem Herr W. einen Brief des Vorsitzenden Hermann Allmers (Vorsitzendes des hiesigen Männergesangsvereins) vorgelesen hatte, in welchem Herr W. mitteilte, daß er der Einladung zu dem Feste nicht hätte folgen können, da er verhindert sei, hieß Herr W. die Bundesfänger im Namen des hiesigen Männergesangsvereins noch besonders willkommen, worauf der hiesige Männergesangsverein „Für jed um willkommen“ sang. Nunmehr begannen die Vorträge der einzelnen Vereine und des Gesamtchores, und wechselten mit diesen Musikstücke der Kapelle ab. Die vorzutragenden Chöre und Sologefänge des Bundes fanden lebhaften Beifall. Auch die Solofieder des Männergesangsvereins „Eghorn“ wurden lebhaft applaudiert. Nach Beendigung des Konzerts gaben sich Sänger und Sangesfreunde im Lindenhofsaale sowie im Saale des Hotel „Fürst Viktor“ (Vereinslokal des hiesigen Männergesangsvereins) noch lange dem Tanzergnügen hin.

12. Juni. Unser Städtchen wird augenblicklich sehr von Sommerfräulein und Ausflüglern frequentiert. Größere Vereine wählen als Ziel ihres Ausfluges häufig die reizende im Holz gelegene Gartenwirtschaft „Zur deutlichen Eiche“. Heute Morgen rückte mit ca. 20 Wagen, voran die Wöhlert'sche Kapelle, die zweite Division der Torpedoleger aus Wilhelmshafen, etwa 300 Mann, mit den Offizieren hier ein, um sich bei Spiel und Tanz bis zum nächsten Morgen zu vergnügen.

14. Juni. Die Feier des 70. Geburtstages unseres Großherzogs wird von 8 Vereinen arrangiert. Diese versammeln sich beim „Ranter Hof“ und treten um 7 1/2 Uhr abends den Marsch nach dem „Schützenhof“ an. Der Zug geht durch verschiedene Straßen der Dörfer Balfort und Neuborn. Es werden veranstaltet ein Kommerz-Theater und Ball. Die Fährer werden von Herrn Harter Harns gehalten. Die drei Gesangsvereine „Bardenfels“, „Hütte“ und „Concordia“ tragen je 2 Solisten vor, während ein Lied gemeinschaftlich gesungen wird. — Der Kriegsveteran hat als Delegierte zum Abgeordnetentage der ostpreussischen Kriegsveterane in Barchin die Herren Wben und Hofbe gewählt.

12. Juni. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr sah man hier in der Richtung auf Hüllinghausen eine mäßige Rauchwolke aufsteigen und vermutete wegen der hellen Farbe des Rauches einen Waldbrand. Diese Vermutung bestätigte sich, denn bald darauf gelangte die Nachricht nach hier, daß auf dem sog. „Sueden“ ein einige Scheffelstark großer Tannenbusch in Flammen liege. Das Holz hatte eine sehr gute Lage und somit ist ein weiterer Schaden entfallen. In ein Löschgen war bei der trodenen Witterung garnicht zu denken.

13. Juni. Der hochw. Herr Bischof Hermann von Münster wird nicht, wie neulich berichtet, im September zur Spendung der heil. Firmung nach hier kommen, sondern schon am 2. August. Ihm soll ein feierlicher Empfang bereitet werden.

Ans den benachbarten Gebieten.

Armen, 14. Juni. Die Landmannschaft der Medenburger wird, einer geschehenen Anregung folgend, das auf Sonnabend, den 19. Juni, angelegte Stiftungsfest nicht als Gesellschaftsabend mit Aufführungen und nachfolgendem Ball, sondern durch einen Fest-Koncert im oberen Saale des „Tivol“ feiern. Die Festlichkeit wird sich den bisherigen beglückten Veranstaltungen der Landmannschaft auf das Würdigste anschließen und außer einem einleitendem Konzert und Feste, sowie gemein-

schaftlichen Liedern, deren Texte zur Verteilung gelangen werden, ein reichhaltiges Programm an instrumentalen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, in denen Ernst und Humor der Bedeutung des Tages angemessen zur Geltung kommen werden, aufweisen. Die hier bestehenden landmannschaftlichen Vereine der Oldenburg, Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Sachsen werden sich offiziell an der Feier beteiligen.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür „Eingelangt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Landeslehrervereinigung.

Wenn das unter obiger Spitzmarke in der Donnerstagsnummer Ihres Blattes erscheinende, im übrigen durchaus zureichende Eingekannt mit den Worten schließt: „und dieser erneuten Rundgebung der unpräzisen Stellungnahme unserer Oldenburgischen Lehrerschaft in einer Frage, die ihrer Zeit die Gemüter heftig erregt, seinen Beifall nicht verlagern können“, so muß die in dem Ausdruck „ihrer Zeit“ liegende Annahme, als ob nunmehr die Oldenburgische Lehrerschaft mit dem durch die bekannte Ernennung eingetretenen Zustande ausgeführt sei, mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Der Teilnehmer der von so vielen Lehrern besuchten Pflanzerversammlung gewesen, die uns so recht Gelegenheit gegeben, alles, was uns erhebt und was uns bedrückt, auch privatim mit alten und neu gewonnenen Freunden zu gegenseitiger Aussprache zu bringen, der wird bestätigen können, daß die Erregung der Oldenburgischen Lehrerschaft über den fraglichen Fall keineswegs abgenommen hat, wenn die Sache auch nicht gerade immer mit dem „Fall Diernann“ bequemt zu werden braucht. Besonders die jüngere Generation der Lehrerschaft wird sich nimmermehr mit dem Gedanken vertraut machen können, daß sie fortan die für das Gedächtnis der Schule und für die pädagogische Entwicklung des jungen Lehrers so notwendige, auf Erziehung beruhende Anregung dort vermissen müßten, wo sie täglich am ehesten Ermutigungen in dieser Hinsicht begegnen sollte.

Wir konstatieren, um irdigen Meinungen vorzubeugen, zum Schluß nochmals, daß die Lehrerschaft über den betr. Fall heute genau so denkt wie seiner Zeit“, mag die Erregung auch einen mehr latenten Charakter angenommen haben, mag sie in der Öffentlichkeit nicht mehr so häufig wie früher zum Ausdruck kommen, abgenommen hat sie keineswegs; das läßt ja auch eigentlich nicht und müßte den Oldenburgischen Lehrern den Vorwurf der Inkonsistenz eintragen.

Bemerktes.

Die älteste Altersrenten-Empfängerin ist die Postfrau Marie Gemballa in Roslen, Kreis Johannisburg (Hinterpommern). Sie ist am 28. Januar 1789 als Tochter des Leinwandes Michael Matzky in Kollshagen (Pommern) geboren. Der Landrat begünstigte den Ansuchen auf eine Altersrente am 20. Februar 1891 auf folgende Weise: „Es ist mir von glaubwürdiger Seite berichtet, daß die im 108. Lebensjahre stehende Frau sich noch von ihrer Hände Arbeit ernährt. Wie vor etwa drei bis vier Jahren soll eine Abnahme der Kräfte überhand nicht zu bemerken gewesen sein und sie ihre jede andere Fremdenbesuchin sehr behütet gehalten. Auf Verlangen des Landeshauptmanns um näheren Angaben des Arbeitsverhältnisses u. s. w. hat der Amtsbefehliger von Klumitz berichtet, daß die Gemballa als freie Arbeiterin gegen Tagelohn, Unterleinen und Eisen arbeitet. Im Winter beschäftigt sie sich mit Spinnen und häuslichen Arbeiten, im Sommer wird sie zum Weiden, Färben und Karoifolgerarbeiten verwendet.“ Da Marie Gemballa bei einem täglichen Arbeitsverdienst von 75 Pfg. zu den Pensionen gehört, die Anspruch auf Altersrente haben, so wurde ihr auf ihr Gesuch eine Rente von 106,08 Mfr. zugestimmt, in deren Genuss sie auch heute noch, also im Alter von 108 Jahren, steht.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

BTB. Aachen, 14. Juni. Geister braunen hier drei Tuchfabriken und eine Spinnerei vollständig nieder, außerdem eine Spinnerei teilweise. Der Schaden ist sehr bedeutend. Eine große Anzahl von Arbeitern ist brotlos geworden.

BTB. Paris, 14. Juni. Die Verrückung war eine Mäher, 15 cm lang und 6 cm im Durchmesser, sowie 2 cm dick. Der Inhalt bestand aus Pulver und Kelpstein. Ein Individuum, welches bei der Menge in Verdacht stand, Urheber des Attentats zu sein und festgenommen wurde, heißt Gallet. Bei dem Verhör gab derselbe fast keine Antwort. Auf dem Folter der gefundenen Pistole war folgende Inschrift eingraviert: „Jahre ist vertriebt, Schlaf-Verhörungen, Köln.“ Gallet gab die Erklärung ab, er sei ohne Veranlassung und wohne in der Rue Vido de Valois, wo eine Hausflucht abgehalten wurde. Man hält Gallet nicht für den Urheber des Attentats und glaubt, daß er ein Verrückter sei, der beim Vorübergehen des Präsidenten Arie anstieß. Man vermutet, daß der wirkliche Urheber in dem dichten Gebüsch verborgen blieb und einsehigen konnte.

BTB. Paris, 14. Juni. Anlässlich des Attentats auf den Präsidenten wurde außer dem bereits genannten Gallet der Bruder desselben, sowie ein in Gentilly wohnender Getreidehändler Lawin verhaftet, um Mitternacht aber wieder freigelassen worden, nachdem Hausflucht und Verhör ihrer Schuld nicht erwiesen hatten. — Eine offizielle Veröffentlichung, welche den Präsidenten Faure bei der Fahrt begleitete, erzählte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, daß man, nahe an einem Dicht bei der Kaskade angekommen, eine Detonation vernahm und dichten Rauch aufsteigen sah, gerade als der Wagen des Präsidenten vorbeifuhr. Es entstand einige Verunsicherung. Als sich aber herausstellte, daß niemand verwundet worden war, legten der Präsident und seine Begleitung die Fahrt nach dem Hippodrom fort. Zwei Polizisten stürzten sich sofort in das Gebüsch und fanden dort einen Propfen und die bereits angelegten Gegenstände, welche sie an sich nahmen. Ferner fanden sie ein Papier mit den Worten: „Wirtshaus Felly James“. Die Menge war bei dem Anschlag außerst angebracht, und als sie bemerkte, wie ein Polizist die Pulverbüchse, die er suchen aufgehoben hatte, in den Händen trug, hielt sie ihn für den Schuldigen und schlug mit Steinen und Stöcken auf ihn ein, jedoch er blutüberströmt von anderen Polizeiantagen befreit werden mußte. Der Polizeipräsident machte über die Angelegenheit ziemlich unbestimmte Angaben. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß

die noch ausgeführte Vorrichtung eine Lunte hatte, welche mittelst einer am Ende eines Stabes angebrachten Zündschnur anzubrennen war. Im Augenblick, wo der Uebelthäter den Zug des Präsidenten herannahen sah, sah dieser rasch zu dem Anschlag geschritten und zugleich entflohen. Uebrigens neigt man allgemein der Ansicht zu, daß die Vorrichtung nicht geeignet war, viel Unheil anzurichten.

HTB. Neapel, 14. Juni. In Campo reale hat die Kaiserin Maria Theresia in Gärten ihren Mann in eine Grube lebendig eingemauert. Als nach 48 Stunden die Polizei die Grube öffnete, war der Mann bereits tot.

HTB. Venedig, 14. Juni. In dem Theater zu Chioggia erhob während der Vorstellung eines Sentationsstückes der Schauspieler Micaelo seinen Kollegen Majorini infolge einer Verweigerung mit dem Theaterrecor. Die Besucher verließen panikartig das Theater. Micaelo wurde verhaftet.

Standesamtliche Nachrichten.

der in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragene Geburten, Geburten und Sterbefälle.

- I. Geburten.
 - A. Stadt: Geiziger Wilhelm Müller und Emma Gaunz; Maurice Josef Gork und Maria Weller; Kaufmann Christian Schmidt und Maria Köster; Eisenbahnarbeiter Carl Eren und Sophie Diendorf geb. Kollers; Telegraphenarbeiter August Schürter und Johanne Guntz; Arbeiter Johann von Nidein und Frieda Dehen.
 - B. Landgemeinde: Landmann Hermann Ulrich Sakowik und Frieda Gilmer zu Coerlen; Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 81 Anton Dorfmeier und Marie Weg zu Donnerdörve; Bäcker Einar Krey und Johanne Bruns zu Coerlen; Schmied Gerhard Speckmann und Johanne Debers zu Donnerdörve; Schlosser Johann Sindermann und Mathelmine Wenne zu Bahovik; Arbeiter Johann Wintermann und Hermine Hörs zu Donnerdörve.

- II. Geburten.
 - A. Stadt: Sohn des Betonmischergehilfen Kollers; desg. des Bauhilfsleiters Dreier; desg. des Kaufmanns Galt; desg. des Posthilfsleiters Küster; Tochter des Kaufmanns Struthoff; desg. des Lokomotivführers Geier; desg. der Dienstmagd M. R.; desg. des Kaufmanns Hübner.
 - B. Landgemeinde: Sohn des Klempnermeisters Deud zu Coerlen; desg. des Ritters Gerdter zu Coerlen; desg. des Eisenbahn-Dienstreiters Friedrich zu Eghorn; desg. des Eisenbahn-Arbeiters Gerns zu Coerlen; desg. des Landwirts Sommerab zu Schmitze. — Tochter des Arbeiters Geyne zu Dierfeld; desg. des Zimmermanns Rühop zu Coerlen; desg. des Arbeiters Theilmann zu Metzendorf; desg. des Eisenbahn-Dienstreiters Friedrich zu Eghorn; desg. des Maschinenführers Fahrenbach zu Wehen; desg. des Lehrers Gemann zu Friedrichshof.

- III. Sterbefälle.
 - A. Stadt: Bruno Carl Wilhelm Heinrich Häbrich, 3 Mon. Ehefrau Mathelmine Marcarde Wögen geb. Jäger, 75 J. Fatergraben-Arbeiter A. D. Heinrich Michaelis Boening, 81 J. Arbeiter Maria Hedwig Hoppe, 1 J. Carl Friedrich Adolf Götting, 18 J. Hausdiener Sophie Catharine Ottmanns, 23 J. Witwe Maria Winter geb. Wiedmann, 48 J.
 - B. Landgemeinde: Hermann Gerhard Dieblich Gams zu Coerlen, 3 Mon. Anna Helene Johanne Gramberg zu Donnerdörve, 1 Mon. Eva Johanna Köster zu Donnerdörve, 11 Mon. Gerdter (ohne Namen) zu Coerlen, 11 Stunden. Arbeiter Johann Ulrich Dieblich Wächterent zu Wehenfels, 42 J. Ehefrau Anna Wirt: Sophie Hübner geb. Böling zu Peterhofen, 69 J. Arbeiter Johann Dieblich Wöhen zu Friedrichshof, 64 J. Schuhmacher Gerhard Ahlers zu Donnerdörve, 57 J. Näherin Anna Elise Holthuis zu Böhlerfeld, 68 J. Joh. Martin Behrens zu Coerlen, 1 J. Arbeiter Michaelis Wippens zu Donnerdörve, 67 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten.

aus der Gemeinde Oldenburg vom 7. bis 12. d. M. I. Geburten.

Bahnarbeiter Hurr. Lamare zu Zimmerfelde mit Anna Meyer das; Maurermeister Hurr. Vorteneher zu Drielselmoor mit Ww. Wücher zu Dwellfelde; Glasarbeiter Hermann Senne zu Oldenburg mit Ww. Gebel das; Felleger Carl Hartmann das, mit Ww. des Steinbauers Hurr. Hartmann das.

II. Geburten.

- Sohn des Lohnbuhners Aug. Mohr zu Oldenburg. — Tochter des Maurers J. Schauer zu Dwellfelde; desgl. der Hausdienerin M. D. zu Oldenburg.

III. Sterbefälle.

- Bahnlocher Knud zu Oldenburg, 36 J.; Sohn des Maurers Theodor Willen das, 4 Monate.

Wetterbericht.

von Sonntag, den 13. Juni: Unter dem Einfluß des intensiven Hochdruckgebietes baute auch heute in Deutschland das heitere Wetter fort, dabei ist die Temperatur noch weiter gestiegen, jedoch die Wärme am Nachmittag bis 27 und mehr Grad betrug. Seit dem Sonntag ist nun aber das Barometer schneller im Fallen begriffen, ein im Nordwesten eintreffendes Minimum dürfte eine Teildepression entwickeln und damit der Eintritt von Gewittern zu erwarten sein.

Wettervorhersage.

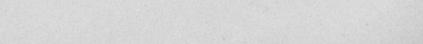
für Dienstag, den 15. Juni: Wärme, vielfach wetzig, zahlreiche Gewitter mit Regen. Nachher kühler.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Zur Vermeidung des verstorbenen Kameraden Kamradle diener a. D. Wübbenhorst versammeln sich die Vereinsmitglieder am Mittwoch, den 16. Juni d. J., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Poststraße 12a.

Oldenburgische Staatsbahn.

Mittwoch, den 16. d. Mts., wird ein Sonderpersonenzug mit 2. und 3. Wagenklasse 3,20 nachmittags vom Bahnhof Oldenburg, 3,25 von der Fiegelepoststraße nach Zwischenahn gefahren. Antritt dort 3,44 nachm. Zu diesem Zuge, der auch in Bloh hält, werden Rückfahrkarten zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt nach Bloh und Zwischenahn ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit dem Personenzug 5,58 abends von Zwischenahn, sowie mit einem 10,30 abends von Zwischenahn und 10,43 von Bloh nach Oldenburg fahrenden Sonderzuge berechnen. Großherzog. Eisenbahndirektion.



Gandel, Gewerbe und Verkehr.
Oldenburg, 14. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
8 1/2 pSt. do.	103,40	104,15
3 1/2 pSt. do.	103,60	104,35
3 pSt. do.	97,45	98
3 1/2 pSt. Oldenb. Komm.-Anl.	103	104
3 pSt. do.	97	98
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,60	129,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897	108,40	104,15
8 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	108,60	104,35
3 pSt. do.	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,30	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	106,80	—
4 pSt. Buzabinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Buzabinger, Hohenfelder, Söninger	100	101

3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	102
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Bandbriefe (kündbar)	102,50	103,80
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,80	101,95
3 pSt. Gulin-Wilbender Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Mostau-Riem-Boronesch Eisen.-Prior. gar.	101,30	101,95
4 pSt. Kabinetskas. Eisen.-Prior. gar. unkündbar bis 1908	101,30	101,95
4 pSt. Italienische Rente (Stüde von 20,000 fl. und darüber)	98,60	94,15
4 pSt. Italienische Rente (Stüde v. 4000 u. 1000 fl.)	98,70	94,40
3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	87,40	87,95
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	104,20	—
4 pSt. do. (Stüde von 500 fl.)	104,30	—
3 pSt. Oesterr. verstaatlichte Galabahn-Prioritäten (Stüde von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	85,30	—
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Akt. Band Serie XV, unkündbar bis 1904	99,95	100,25
3 1/2 pSt. Pfdbriefe der Oldenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,70	101

4 pSt. Glasfritten-Prioritäten, rückzahlbar	102	102	—
4 pSt. Marx-Spinnerei-Priorit., rückzahlb.	105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—	—
Oldenb. Glasfritten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	—
Oldenb.-Borung. Dampf-Heb.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—
Wasserp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	168,05	—
" " London " " 1 £	20,81	20,41	—
" " New-York " " 1 Doll. " " "	4,155	4,205	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,75	—	—
An der Berliner Börse notieren gestern:	—	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 178,50 pSt. bez. G.	—	—	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustine) 60 pSt. G.	—	—	—
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St. 1500 Mk. S.	—	—	—
Disconto der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—	—
Verleihen bis do.	4 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel	4 pSt.	—	—
do. do. Konto-Korrent	4 pSt.	—	—

G. Boycksen, Langestr. 80.
 Laden II. Abt. Herren-Artikel.
Oberhemden.
 Anfertigung nach Maß; inelloser Sitz garantiert.
Großes Lager in Oberhemden.
 Vorhemde u. Serviteurs.
 Das neueste Façon in Kragen.
 Ganz leichte Unterzeuge.
 Netz-Unterjacken
 in Seide, Wolle u. Baumwolle.
 ● Sports-Hemde. ●
 ● Schweiz-Socken. ●
 * Krawatten. *

Zwangsvorsteigerung.
 Am Mittwoch, den 16. Juni d. J., gelangen in Neuenkrug zur Versteigerung:
 die Hausgerätschaften: Stühle, Eimer, Badtrog u. s. w.;
 ferner: einige landwirtschaftliche Geräte: Schneidelahe, Eggen, Futterbalken, 1 Pflug-gefell u. s. w.
 Käufer versammeln sich am genannten Tage vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft zu Gartenkroßh. Bierking, Gerichtsvollzieher.

Immobilien-Verkauf.
 Der Landman G. Meyer in Mittel beabsichtigt seine unmittelbar an der neu zu erbauenden Chaussee belegenen Immobilien, als: Hauptwohnhaus, Feuerhaus und Nebengebäude, 17,0970 ha Acker u. Gartenland, 18,3293 ha Wiesen u. Weideland, 5,3391 ha Nadelholz und 44,7360 ha unfrucht. Moor- und Seideland, mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1898 unter der Hand zu verkaufen.
 Hochmöglicher Verkaufserlös findet am Montag, den 21. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, in Neuhaus Wirtschaft in Mittel statt.
 J. F. Harms.

Erbe. Die Erben des weil. Mannes Jacob Ahrens zu Brake beabsichtigen die von ihrem Erblasser ererbte, in Brake an der Langenstraße belegene
Besitzung,
 bestehend aus Wohnhaus und großem Garten, groß zusammen 15 ar 63 qm, erbteilungsghalber mit Antritt auf den 1. November 1897 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.
 Dritter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Freitag, den 18. Juni d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 in Wilhelm Hasselbier's Gasthause zu Garrien und laße ich Kaufliebhaber hierzu freundlichst ein.
 Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt und wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.
 G. Richbed, Aukt.
 Den. Das Wiesenland auf dem Bornhorster Moor habe zum Wäßen auf ein oder mehrere Jahre zu verheuern.
 Küster.

Damen- und Kinderstrümpfe,
 garantiert echt schwarz.
Bederfarbige Strümpfe.
Unterzeuge
 empfehle ich in großer Auswahl
 Langestr. 80. G. Boycksen.

In größter Auswahl neu eingetroffen:
Rüster- u. Sommer-Jacketts
 in allen Größen, auch für kokettente Herren.
 a 1,95, 1,85, 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 4,60, 5, 5 1/2, bis 10 M.
 Anaben-Wasch-Anzüge a 1,50, 1,80, 2,00, 2,40, 3,00, 4,00 M.
 Anaben-Wasch-Blousen a 0,70, 0,90, 1,00, 1,30 bis 2,80 M.
Louis Rothschild, Achternstr. 46.

Die am 1. Juli 1897 fälligen Zinskoupons unserer 4 1/2 % Partial-Obligationen werden bereits von heute ab bei der
Oldenburgischen Genossenschafts-Bank
 eingelöst.
Klosterbrauerei Oldenburg, A.-G.,
 vorm. Büsing & Klostermann.

Preussische Boden-Kredit-Aktien-Bank.
 Konvertierung 5% und 4% Hypothekenscheine
 Serie III, V, VI, VII, VIII.
 Wir sind beauftragt, Anmeldungen zur Konvertierung der laut Bekanntmachung der Preussischen Boden-Kredit-Aktien-Bank vom 24. Mai cr. zur Rückzahlung ausgelassen 5% und 4% Hypothekenscheine Serie III, V, VI, VII, VIII entgegenzunehmen. Die Konvertierung erfolgt bis zum 26. Juni durch Abstempelung in 3 1/2 % Hypothekenscheine, bezüglich welcher eine Auslosung und Kündigung bis zum 1. April 1907 ausgeschlossen ist, unter Vergütung von 1/4 % Konvertierungsprämie.
 Alle weiteren Details hinsichtlich der Konvertierung, sowie die hierzu erforderlichen Formulare können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden.
 Oldenburg i. G., im Juni 1897.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.
Oldenburgische Landesbank.
C. & G. Ballin. W. Knoff.

Bavaria.
 Am Mittwoch, den 16. d. Mts.:
Großes Konzert,
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Feuke.
 Entree 30 s.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Hochachtungsvoll
 Stabstrompeter Feuke. W. Matzfeldt.

Lose
 zu der am 12. und 13. Juli 1897 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse der
122. Braunschweiger Lotterie.
 Hauptgewinn:
30,000 Mk.
 zum Planpreise:
 1/2 Los 22 M., 1/3 Los 11 M., 1/4 Los 5,50 M., 1/5 Los 2,75 M.
 empfehle
J. C. Bruns jr., Brake,
 konsejionierte Kollekte

Wasch-Blousen,
Wasch-Anzüge,
 einzelne Posen
 traßen wieder ein.
Carl Rolf,
 Langestr. 55.

Das von meinem verstorbenen Manne seit langen Jahren geführte Geschäft werde ich fortführen, und bitte ich, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Ich empfehle besonders: **Sommer-Jacketts, Joppen, Flanelle, Baumwollwaren, Unterzeuge, Mittel, Hemde,** in guter Ware zu billigen Preisen.
J. D. Rajten Ww.,
 Sadstraße 6.

G. Boycksen, Langestr. 80.
 Laden I. Abt. Damen-Artikel.
Bade-Anzüge,
Bade-Tücher,
Bade-Mäntel,
Bade-Mützen,
Bade-Schuhe.

Gatter-Mühle. Es verkaufen eine fetter Kuh.
 Joh. Meute.

Roggen-Verkauf.
 Zwischenhahn: E. Gullmann hiersehlst läßt am
Mittwoch, den 30. Juni d. J.,
 plm. 40 Sch. S. sehr gut stehenden Roggen, zu Kosttrup, Specken u. Kauhansen belegen, öffentlich meistbietend verkaufen.
 Kaufliebhaber wollen sich am genannten Tage nachmittags 3 Uhr in Z. zu Kampens's Wirtschaft zu Kosttrup, um 5 Uhr in Kreyenbinder's Wirtschaft zu Kauhansen und um 6 Uhr in Kapel's Wirtschaft zu Specken versammeln.
 J. G. Gierichs.

Federkrenzmoor. Herr Kaufmann Otto Reider-Oldenburg läßt am
Donnerstag, den 17. Juni d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in seinem Bladen an der Grodenstraße hiersehlst

6 Tück bestes Kleigras
 in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsbilligkeit verkaufen, sowie die Nachweide verpacken.
 Liebhaber ladet freundlichst ein
 G. Claus, Aukt.

Wageburger Feuerlösl. a Bfd. 10 s,
Züringer Salzgurken, 1 St. a 5 s,
Neue Speisezwiebeln, a Bfd. 15 s,
Neue runde Kartoffeln, a Bfd. 15 s,
 empfiehl
 W. Stolle, Schüttingstr.

Apfelsinen u. Zitronen
 in allerhöchster Qualität, sowie täglich frische Erdbeeren.
 W. Stolle.
Nahmläse, a Bfd. 60, 80 s und 1 A,
Rümmelläse, a Bfd. 25 s.
 W. Stolle.

Reisenbahn des N.-B. D.
 v. 1884.
Fahrkarten
 für Nichtmitglieder des Vereins a 5 M., Schülerkarten a 3 M., gültig für 1897, sind zu haben bei Herrn **Seop. Hahlo,** Schüttingstraße 20. Auf schriftliche Bestellung erfolgt umgehend Zulassung.
 Eine Stube zu vermieten an einen jungen Mann.
 Neffenstraße 2.

Vakanzen und Stellengesuche.
 Gesucht ein **Stundenmädchen** im Alter von 14-16 Jahren. Langstraße 54.
 Suche e. **Haushälterin** mit etw. Vermög. für mich u. m. 6j. Sohn; fl. nett. Hausb. Birt. Tiedemannstr. III. Stellingen, W. Hamburg.

In belegen und anzuleihen gesucht.
 Anleihen auf sofort oder später **3-4000 Mk. auf sichere Hypothek.** Offerten unter **Chiffre L. 91** postlag. Oldenburg erbeten.

Verlorene und nachzuweisende Sachen
 Verloren auf der Chaussee von Kosttrup nach Elmendorf einen gold. Kneifer. Abzugeben gegen Belohnung bei Hausmann **Georg Ehlers** in Kosttrup.
 Verloren ein schwarzer **Spitzenumhang** von der Amalfenstr. bis zur Post. Wiederbr. eine Belohnung. Grünstraße 6.

Delmenhorster Jubeltage.

Sicheres Auge, sichere Hand, Und ein Herz für's Vaterland!

Nicht nur in des Himmels schönsten Sonnenchein durfte sich die gute Stadt gedenken können, sondern auch die Gnade unseres Fürstenthums strahlte hell über den Bürgern Delmenhorst's, das sich gerüht hatte, die 50jährige Jubelfeier des Schützenvereins mit entsprechendem Gepränge zu begehen.

Wie sagt doch unser heimlicher Poet Georg Meißner in der von der Druckerei des Herrn Siegfried Niek wahrhaft vornehm ausgestatteten Festzeitung:

Läßt Freude jetzt den Herrscherlaber erhaschen, Sie bräutet sich aufs Haupt den Blumenkranz, Und locktet singend durch geschmückte Gassen, Dann folgen ihr, bekränzt von Sonnenglanz, Von Lust durchglüht, die festgedröhten Mäßen, Und um die heit're Göttin wagt der Tanz!

Sa, fürwahr, es war ein Ehren- und Freudentag sondergleichen! Zu den festlich erregten Empfindungen hatten sich wohl an 6000 fremde Festteilnehmer gesellt. Vom frühen Morgen an wogte es zu den Straßen der Stadt hinein, und als sich kurz nach 2 Uhr der historische Festzug zum Aufmarsch rüstete, als man eine Stunde später dem Sonderzuge entgegenlief, der den Landesherren mit dem Thronerben und dessen Tochter in die Stadt führen sollte, da war auf allen Gassen kaum noch Durchgängerinnen — so hatten sich unter jenseitiger Sonne die Menschenmengen angehäuft.

Punkt 2 1/2 Uhr marschierte der historische Festzug vom Marktplatz ab, um durch folgende Straßen: gr. Kirchstraße, Bahnhofsstraße, Doyenstraße, Mühlenstraße, Langstraße, Neuhofstraße, am Bahnhof, Schulstraße, über den Kirchplatz nach der großen Kirchstraße und weiter durch die Langstraße und Kronenstraße den Weg zum Schützenhofe zu nehmen.

Inzwischen waren die höchsten Herrschaften eingetroffen, am Bahnhofe empfangen von dem Amtshauptmann, Herrn Habben, und Herrn Bürgermeister Meyendorff. In zwei vierpännigen Galopaden, die zu diesem Zweck am Vormittag von Oldenburg angekommen waren, fuhrten die würdigen Herrschaften mit ihrem Gefolge in die Stadt ein, unumterbrochen von tausenden Begrüßungsworten begleitet. Unter dem Jubelsturm befanden sich viele hundert Bremer, deren republikanisches Gespitz sie durchaus nicht ablehnt, an der enthusiastischen Begrüßung der großherzoglichen Herrschaften von Oldenburg kräftig teilzunehmen.

Auf der Veranda des Schützenhofes, die mit Fahnen, Tüchern und Wappern wunderbarlich geschmückt war, hatten sich unterdessen die Honoratioren der Stadt aufgestellt, darunter mehrere junge Damen, denen die Ehre zuteil werden sollte, die Herzogin Charlotte zu begrüßen. Als auf dem Schützenhofe die Hofmagen in Sicht kamen, vermengten sich die Hochrufe des hier versammelten zahlreichen Publikum mit denen, die von der Straße hereinbraußen. Namens des Schützenvereins begrüßte der Hauptmann die Fürsichtlichkeit mit einigen herzlichem Willkommensworten. Dann trat Hl. Josephine Samelin vor und überreichte der Herzogin Sophie Charlotte ein prächtiges Rosenbouquet mit folgender Ansprache:

„O, Hoheit haben wir und im Auftrage des Delmenhorster Schützenvereins mit der ehrsüchtigen Bitte, als ein schwaches Zeichen unserer Freude über Höchst Ihre Anwesenheit an unserem Feste diesen Blumenkranz annehmen zu wollen. Mögen Blumen der Freude und des Glückes den Lebensweg E. Hoheit schmücken jetzt und immerdar! Das walte Gott!“

Dann bestricherte der Festzug an den höchsten Herrschaften vorüber. Ein Reiter, dessen Pferd von der Wulst schon geworden war, hatte dabei das Unglück, dicht vor G. S. Hoheit zu stürzen, doch erlitt er keinen Schaden. Dem Zuge voran schritt eine Abtheilung Delmenhorster Schützen. Dann folgten die von dem bekannten Waler und Schriftsteller A. Fißler-Bremen entworfenen und von Herrn Edwin Stein, Gardeoberinspektor am Großh. Theater zu Oldenburg, arrangierten historischen Gruppen, die eine Reihe von Bildern aus der Oldenburgerischen Geschichte und der der Feststadt von der grauen Vorzeit bis in die Gegenwart lebendig vor Augen führten. Wie lassen die in der Festzeitung entfaltete Beschreibung des historischen Festzuges aus der Feder unseres Mitarbeiters Herrn Fr. Hamann's auszusagen hier folgen:

Gruppe I. Die Sinnen von Ziemann. In die graue Vorzeit führt uns der Zug zurück, in die Zeit, über welche die Geschichte schweigt, über welche aber auch in unserm Oldenburger Lande geniale Steinbildner, die sie sich in besonders großartiger Weise in der Umgebung von Wildeshausen finden, nun schon Kabinettstücke sind und doch eindringlich vorleben. Hünenfiguren werden diese Denkmäler genannt; Grabstätten unserer Vorfahren sind es, und zwar die größten Steine Denkmäler der Götter und Führer des Volkes. Eine ganze Senneliste bilden die Wälderbräut, der Wälderbräutigam und die Glauerbräut. Ein Steinbildwerk findet sich auch in unserer nächsten Nähe, in Stamm, ein sicheres Zeichen, daß auch unsere Väter auf einem hohen Stande waren, auf dem einst jene unsere Vorfahren gelebt, gekämpft, gekämpft und gelitten.

Voran im Zuge schreitet ein Krieger, wackler Gänger mit großer Harfe und mit einem Wanderstab, geführt vor einem Knaben. Ihn folgt der Humpfling, begleitet von seiner Gattin und seinen Söhnen, danach ein Gefolge von Männern, Frauen und Kindern. Die Schar, die stets gerüstet sein muß zum Kampf mit gewaltigen

Tieren und benachbarten Völkern, ist bewaffnet zu Jagd und Krieg. Mit sich führt sie einen von 2 Ochsen gezogenen Reiterwagen. Gruppe II. Witterind.

Es wird uns die Zeit in die Erinnerung zurückgerufen, als der Stamm der untern Gegend bewohnenden heidnischen Sachsen 81 Jahre lang mit dem längst zum Christentum bekehrten Franken unter ihrem gewaltigen König Karl dem Großen um seine Freiheit und seinen Glauben rang. Der Sachsenberg Witterind, welcher der Sage nach Wildeshausen zur Residenz ward, ebenfalls aber in der Gegend bedeutende Güter besaß und dessen Graf Walbert 872 in Wildeshausen das Alexanderstift gründete, hatte lange heldenmüthig gekämpft, unterlag aber den mächtigen Gegnern nach langen, heftigen Kämpfen und ließ sich 785 taufen.

Unter Zug zeigt den Ueberzug der neuen Zeit. Chorfnaben ziehen dem Bischof Willibrodus voran; ehrsüchtige Mönche, Westfälische des Christentums, folgen. Hinterher schreitet der zwar besiegte, doch auch im Unglück große Herzog Wittekind, begleitet von seiner Gattin und 2 Kindern. Gelangene heidnische Westfalen schließen sich an. Das aus Krieger, Frauen und Kindern bestehende Gefolge Wittekind's ist bereits zum Christentum bekehrt, teils jedoch noch dem heidnischen Glauben treu geblieben.

Gruppe III. Die Stebinger. An eine ereignisreiche geschichtliche Vergangenheit, nämlich, den größten Freiheitskämpfern unterdeutscher Völker aller Zeiten an die Seite gestellt zu werden, werden wir durch diese Gruppe erinnert. Sie führt uns vor Augen ein Volk, das, wenig um die Fabeln der Freiheit gekümmert, im Kampfe mit den finsternen Mächten des Mittelalters heldenmüthig eingetret, der Uebermacht erliegend. Das Schicksal, auf dem nach beendeten Kampfe über 6000 freisittliche Männer nicht vielen Frauen und Jungfrauen blieb und blutend lagen, ist kaum eine Stunde von hier entfernt. Am 6. und 9. Jahrestage der Schlacht, am 27. Mai 1834, ist dort auf dem Hügel St. Zeit zwischen Ostium und Alsenfeld, unmittelbar an der Chauvee, von hiesigen Nachkommen ein Denkmal errichtet, das uns lehrt, daß, der Tod süßer ist als ein Leben in Knechtschaft und Schande.“ Erst und vier letzten die Stebinger, größtenteils freisittliche Kolonisten, auf dem in zähen Kampfe mit den Fluten dem Meerestrom abgerungenen Boden, den sie wohl lieber gewonnen hätten, je schwerer er erworben und je unglücklicher sie ihn durch Deiche und Dämme schützen mußten. Ihr Wohlstand reiste jedoch die Gahnsucht der Grafen von Oldenburg und des Erzbischofs von Bremen. Die von ersteren zur Unterdrückung der Stebinger errichteten Burgen Lichtenberg und Sienen wurden dem Erdboden gleichgemacht. Aber auch gegen die Geistlichkeit, welche höhere Abgaben forderte und durch ihren Uebermut den Grimm des Volkes erregte, wandte sich das in seinen gerechsten Rechten bedroht fühlende Volk.

Unter Zug zeigt uns die tapferen Führer des Volkes, Bolko von Bardenleb als mächtige Goldengalgen im Greifenrath, Tammo von Hunjor in vollster Manneskraft mit folgem volem Bart und Helm, dem Tod als jüngeren Mann ledensüchtiger Natur und feierlich gekleidet, sowie dessen Ehefrau, die Kupfermünze zeigend, die der Waise ihr in den Mund gesteckt. Stebinger Bauern mit Senen, Hengabeln, Keulen, Äxten, Schiffsäulen folgen, darauf Frauen und Kinder, ihnen freudig in Kampf und Tod folgend. Gestalt sind sie um ein Banner mit der Aufschrift: Reuer bod as Eln.

Gruppe IV. Graf Otto's Jagdzug. Die Sage erzählt: Graf Otto von Oldenburg weidete sich einst auf einer Jagd im seinen Gefolge bis in die Dübberge. In der schönsten Mittagsstunde legte er vor Durst und er wies kaum hörbar: „Ach, hätte ich doch einen hüben Lakobkutt!“ Und siehe, der Berg thut sich auf und eine schöne Jungfrau tritt hervor im prächtigen Gewande. Goldglodes Haar umschleiert ihre Schultern, die hohe Stirn ziert ein hübenes Blumenkranz. In der Hand hält sie ein wunderbar gearbeitetes Trinkhorn; das keddert sie dem Grafen mit heßer Grazie und spricht mit süßlicher Stimme: „Trinke, mein Herr!“ Als sie den Grafen zweifelhaft sieht, ermuntert sie ihn mit den Worten: „Scheue nicht den Trank; er wird dir nicht schaden. Trinke Du, so wird es wohlgehen Dir und Deinem Gauze, und das Land wird Gedeihen haben. Trinke Du nicht, so wird, das wiße, Unheiligkeit zerrütten Dein Geschlecht.“ Der Graf war verwirrt; noch zögerte er, das Horn in der Hand haltend. Jetzt wandte er sich und schüttete den Inhalt aus. In einem Augenblick hatten die Tropfen, die auf den Nüden des Pferdes gefallen waren, das Haar verjagt. Ertröden das Otto seinen Pferde die Sporen und ließ. Die Jungfrau aber rief ihm nach mit lauter Stimme: „Gieb mit mein Horn zurück!“ Der Graf verhalte; Noß und Reiter aber erreichten bald das Jagdgeselge. Das Horn wurde lange als ein heiliches Kleinod in Oldenburg aufbewahrt. Nach Weggabnahme der oldenburgerischen Grenzgebiete durch die Dänen kam es nach Ropengaben in die dortige Rüstammer, wo es noch jetzt gezeigt wird. Eine getreue Nachbildung befindet sich im Oldenburger Museum.

Graf Otto reitet in Jägertracht voran; ihm folgt auf einem prächtig geschmückten Felde die Fee mit dem Wunderhorn. Danach ziehen die in der Folge des Grafen befindlichen Jäger mit Falken auf der Faust vorüber. Ragen führen eine große Meute von Hunden. Der Schluß der Gruppe bildet der bekränzte mit Fiedelstücken bedeckte und mit Wild bedeckte Jagdwagen, auf welchem Dana, die Göttin der Jagd, thront, voll Zufriedenheit auf die reiche Beute schauend.

Gruppe V. Graf Anton, der Wiedereroberer Delmenhorst's. Die Erbauung der Burg Delmenhorst fällt in die Zeit der Steubingerkriege. Schon während der ersten Bauten einige Details des heidnischen Erbtums sich an der Dämme an und hoffen, hier im Hektor an der Delme's Hügel zu wohnen. Bald verlegte auch Graf Otto II. von Oldenburg hierher seinen Wohnsitz und erwarb sich hier umfangreiche Güter. Nach der Schlacht bei Altenfeld 1234 hier Otto hier und nach 1247 eine feste Burg ward, so jetzt das Peter-Elisabeth-Krankenhaus steht. Nach Otto's Tode wurde Delmenhorst mit Oldenburg vereinigt, dessen Grafen sich nun „Graf von Oldenburg und Delmenhorst“ nannten. In den folgenden Jahrhunderten war Delmenhorst abwechselnd bald selbständig, bald mit Oldenburg vereinigt. 1483 wurde Delmenhorst unter Graf Gerhard dem Mülligen von Oldenburg, welcher als Vormund der Kinder seines Bruders Moriz von Delmenhorst die Grafschaft Delmenhorst in Besitz genommen hatte, von dem Erzbischof Heinrich von Bremen, welcher gleichzeitig Bischof von Münster war, nach tapferer Gegenwehr für das Stift Münster in Besitz genommen. Ueber dem Burghof ließ er das Münsterische Wappen eintragen. Doch wurden anfangs zwei Drosseln, ein miniferischer und ein bremsiger, in die Burg gesetzt, letzterer wurde jedoch 1497 durch List verdrängt. Von nun an hieß Delmenhorst

nach 50 Jahre im Besitz des Bischofs von Münster. Graf Anton I. schickte alljährlich, um seine Ansprüche an Delmenhorst nicht verjähren zu lassen, einen Trompeter vor die Festung und ließ sie zur Uebergabe auffordern. Doch die Münsterer wehrten: „Geh wieder Schiffe über die Dübberge gehen, die Delmenhorst wieder in Oldenburger Hände kommt.“ Das Wort wurde unerwartet zur Wahrheit. Ganz heimlich rüstete Graf Anton eine starke Streitmacht aus und zog mit ihr in der Nacht vom 2. zum 3. April 1547 über die Dübberge nach Delmenhorst. Dem Zuge, dessen Ziel niemand kannte, folgten auf Wagen Sturmleitern und Keme aus Bremer angefertigte Schiffe. Morgens in aller Frühe, als die Beflagung der Burg in tiefem Schlafe lag, setzten die Belagerer die Schiffe auf die Burggräben, erreichten den Wall, fügten die Wallfäden an und legten Sturmleitern an. Plötzlich wurde die Beflagung wach; doch zu spät. Bald war die Burg erobert.

Die Gruppe führt uns den Zug über die Dübberge vor Augen. Dem Grafen Anton folgen drei ebenfalls bewaffnete Geleite und Reiter, ferner der Wagen mit den ledernen Schiffen.

Gruppe VI. Anton Günther. Der letzte und zugleich bedeutendste Graf von Oldenburg ist der nach im Munde des Volkes fortlebende Graf Anton Günther, welcher von 1693—1767 regierte, in späterer Zeit der rechte Mann. Mit großer Klugheit wußte er die Gefahren des Schicksals abzuwenden, der fast ganz Deutschland verlor, von seinem Lande fernzuhalten. In der ersten seiner traurigen Zeit nach neuer Vertheilung durch die Einbeziehungen und verheißte sich eine geniale Einnahmehaus durch die Erwerbung des Weizholts. Von dem Kaiser Ferdinand II. erwarb er die Vergrüntigung, die Geistlich von allen Schiffe, die die Wäler besäßen, einen Zoll heben zu dürfen. In den letzten Jahren brachte der Weizholts durchschnittlich 100,000 Taler ein. 1820 wurde auf die Vorstellungen verschiedener Länder der Weizholts aufgehoben, doch hat Oldenburg als Entschädigung dafür schon 1803 das Fürstentum Wüsch, die ministerliche Aemter Wechia und Cloppenburg und das hannoversche Amt Wildeshausen erhalten. Den Wohlstand des Landes hat Anton Günther ferner wesentlich durch die Hebung der Weizholts. Er selbst war wohl der erste Weizholts seiner Zeit. Weizholts er doch nicht weniger als 1500 Pferde, darunter die edelsten Gengies aus fremden Ländern, die er für teures Geld gekauft hatte, um die Oldenburger Jagd zu bereichern. Das kostbarste aller Pferde war der berühmte „Kranich“, welches der Graf selbst ritt und dessen Schweif und gedockte Wäse bis auf die Erde reichten. Die Wäse ist noch in der Altertümerammlung in Oldenburg zu sehen.

Der historische Festzug zeigt uns den Grafen Anton Günther auf seinem „Kranich“. Geleite folgen ihm, ferner aber Bauern mit ihren Pferden als Vertreter der durch den Grafen so gegebenen Weizholts.

Gruppe VII. Die Polstarpuppel von Delmenhorst. Die Polstarpuppel ist vor etwa 500 Jahren im Sinne christlicher Liebe, besonders zu dem Zweck, in Not und Tod den Widren beizustehen, gegründet. Der I. Paragraph der noch vorhandenen alten Bestimmungen lautet: „Die Widrer und Schwärmer sollen einer dem andern in Lieb' und Leid, Glück und Unglück, Noth und Tod, Treu' und Ehd nicht verlassen, sondern getreulich beizustehen und nach höchsten Vermögen, aber dem andern aus Christlicher Liebe und nach dieser folgenden Weizholts. Bestimmungen ausstellen und bezeugen und solches soll ein jeder Widrer der Gilde in wachsamkeit veranlassen durch die Noth, den schmerzigen Tod, der in der Mitte des 14. Jahrhunderts die Wäler Europas heimlich und auch in unserer Gegend Tausende dahinstreckte. Da trieb die Noth die Menschen aneinander und brachte zu Werken christlicher Barmherzigkeit. Nach einer im Volksmunde erhaltenen Sage sind 2 Schwärmer, die an der Pest erkrankt, aus Bremen ausgewiesen, jedoch in Delmenhorst Heilung aufgenommen und gerettet wurden, die Gründerinnen der Gilde. Sie gaben aus Dankbarkeit ihr Vermögen dazu her, ein Liebesfest zu veranstalten und die Teilnehmer mit Brot zu speisen und mit Bier zu erquiden. Alljährlich im Festmahl fand das Polstarpuppel fest, das bis heute, allem Wechsel der Zeiten trogend, 5 Jahrhunderte hindurch sich erhalten hat und bei weitem noch die ältesten Sitten gepflogen werden. Noch heute giebt es an dem Feste für die Mitglieder der Gilde und deren Kinder große mit dem Feste begabte Zwiebade zu essen und Braumbier nach Herzenslust zu trinken. Es werden dazu alljährlich etwa 1500 Liter Braumbier, 2500 Zwiebade, 50 Pfund Butter und 184 Pfund Rahmstift aufgegeben. Eigentlich ist die Art, wie neue Mitglieder aufgenommen, „eingelassen“ werden. Der Gildeleiter fragt, ob jemand etwas gegen die Aufnahme einzuwenden hat. Ist das nicht der Fall, so muß der damit Aufgenommene einen großen Becher Bier leeren, während die Versammelten bei einem fröhlichen Lärm ein Hoch auf den neuen Gildebruder ausbringen. Auch gilt noch die Bestimmung, daß die Angehörigen der Gilde die Leichen der verstorbenen Gildebrüder zu Grabe tragen müssen, doch ist eine Vereinerung gekannt. Die Gilde ist im Höchst alter und wertvoller Hofale; in diesem Jahre sind ihre von Bürgern der Stadt noch zwei neue und sehr reich verzierte Kofale gekannt.

Im Zuge erbliden wir auf dem geschmückten Wagen den Gildeleiter, im Begleit, neue Mitglieder „eingelassen“. Ander haben Zwiebade und Bier erhalten und laden sich; die Gildejugend überfließen die Kofale.

Gruppe VIII. Der Krieg 1870/71. Der Mittelpunkt und Glanzpunkt des Festes ist ein Triumphwagen, welcher die Stadt und Groß-Deutschlands darstellen soll. Drei vorn an den Seiten angeordnete Soldaten, die von auf einer Stufe sitzenden Zwergen geführt werden, führen den Wagen zu sehen. Die Seitenmauer ist mit Raubvögeln, Wägen und Drapieren reich geschmückt. In der Mitte erbliden wir das Oldenburger Wappen in den verschiedensten Farben und darüber eine Krone. Der hintere Teil der Seiten ist leicht in seiner Ausführung symmetrisch dem vorderen Teile an. Die Vorderwand ist durch das Delmenhorster Wappen geschmückt. Unmittelbar dahinter, in der Mitte des Wagens, ruht ein genaltiger Löwe als Sinnbild der Stärke Deutschlands, mit scharfem Auge Umschau haltend nach den Feinden und jedem Angreifer trotzig und kraftvoll halt gebietend. Ihm zur Seite befindet sich je ein Reiter in feindlicher Stellung mit aufgeschlangenen Bajonetten. Auch je halten Wäde, daß niemand Deutschland antastet, und sind bereit, es mit starkem Arm zu schützen. Hinter ihnen stehen ein preussischer und ein bayerischer Offizier im Aufzuge zur Germania für die Wälderhand. Nord und Süd, niemand soll es wäher trennen. Auf einem von einem Baldachin getönten hohen Aufbau thronet die Germania mit langem wallenden Haar, hinter ihr, den Schluß der Gruppe auf dem Wagen bildend, erbliden wir Ufaß und Reithengarn

Ihrer Landestracht, huldigend zur Germania aufbauend. Kräger der verschiedensten Waffengattungen eröffnen und schließen den Zug.

Die Industrie der Feststadt.
Während Delmenhorst vor richtig 100 Jahren nur 1936 Einwohner hatte und noch im Jahre 1837 mit 2309 Bewohnern erst die 31. Stelle aller Gemeinden des Herzogtums einnahm, war die Bevölkerungszahl bei der letzten Volkszählung 1895 schon auf 12,369 gestiegen, von denen 9668 auf die enge Stadt, 2911 auf das Stadtbereich kommen. Die Zahl der Wohnhäuser beträgt jetzt 1426, die der Haushaltungen 2570, mehr als vor 50 Jahren Einwohner da waren. Der rasche Aufschwung wurde verursacht durch die im Jahre 1866 erfolgte Errichtung der Eisenbahn, welche es möglich machte, daß große Fabriken hier angelegt werden konnten. Reiflich bekannt war schon lange die noch jetzt in Blüte stehende, in unserer Gegend bereits etwa 170 Jahre einheimische Korkeindustrie; auch die Cigarrenindustrie war schon länger ein wichtiger Industriezweig. Da entstanden hier die neuen bedeutenden Fabriken, welche einige tausend Menschen beschäftigen. Als erste derselben wurde 1870 die Hanseatische Zigarettenfabrik gegründet, 1882 folgte eine Anoleumfabrik, 1884 das größte der industriellen Stahlwerks, die Norddeutsche Wollkammerei und 1892 eine zweite Anoleumfabrik.
Mit großer Freude wurde in der Bürgerstadt von Delmenhorst die Nachricht aufgenommen, daß die hiesigen Fabriken, einem Wünsche des Schützenvereins folgend, bereit seien, dem festigen Charakter der Feststadt entsprechend den historischen Festzug mit einer Darstellung ihrer Industrie schließen zu lassen. Leider sind die größeren Fabriken nicht zur Durchführung dieses Planes gekommen, und so mußte diese Gruppe auf eine Darstellung der Korkeindustrie beschränkt bleiben.

Die Seitenmände des Festzugs der Korkeindustrie sind dekoriert mit hier erzeugten gepreßten Korkeplatten, sowie mit fertigen Korken. Ganz vorn auf dem Wagen erhebt sich, eingetaucht von einem geschmackvoll gearbeiteten Rahmen, ein pyramidenförmiger Aufbau von fertigen Korkeplatten in den verschiedensten Größen. Daran anschließend wird die Sortierung der Korke, Packung und Versand vor Augen geführt. Weiterhin erheben sich eine einheimische Korkefabrik, die Hausindustrie darstellend. Im Hintergrunde erhebt sich eine Korkefabrik, umgeben von spanischen und portugiesischen Jünglingen und Jungfrauen in ihrer Landestracht, die beschäftigt sind, die Korke zu abzurufen. In ihrer Mitte läuft ein deutscher Korkefabrik veranfaßbares Korkeholz ein. Dem Wagen voran schreitet ein Herold mit einem künstlich aus Korkeholz hergestellten Banner mit der Aufschrift: „Delmenhorster Korkeindustrie, hinter dem Wagen gehen Waulerke, sowie Führer, Treiber und Träger in portugiesischer und spanischer Tracht, den Transport des Korkeholzes nach der Küste zeigend.

Den historischen Gruppen des Festzuges folgten die fremden Schützenvereine. Vertreten waren die Gilden von Braze, Bremen, Blumenthal, Elsfleth, Harpsfeld, Oldenburg, Feber, Kastele, Varel, Wilhelmshaven und Wildeshausen. Der ganze Zug, in dem sich mehrere Musikkorps befanden, wurde von einer Abteilung Delmenhorster Schützen würdig abgeschlossen. Die Schützenbrüder, deren Uniformen teilweise einen stark antiquarischen Eindruck machten und mit ihren Trägern alt und grau geworden waren, marschirten sehr stramm an den Spitzführern vorbei. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog wählte den Führer der einzelnen Vereine gnädig zu und schenkte höchst liebreich über die förmlichen Intermezze im Zuge der Schützen, wenn dem einen oder dem anderen Schützenbruder die teure Gabelsteife mit über der Schulter getragenen Sonnenlichter zur Seite marschirte. Am höchsten schenkte den hohen Herrn die Gilde Wildeshausen zu amüßigen. Der „General“ des Korps hatte denn auch die hohe Ehre, von Sr. Kgl. H. angepöndelt zu werden. Ob der hohe Herr wohl die Abgekehrten seines 91. Infanterie-Regiments auf den Capulzeiten des Herrn Schützengenerals bemerkt hat? Mit diesem goldenen Zeichen der höchsten Schützenwürde in Oldenburgischen Landen, die übrigens mit dem Wildeshausener Bürgermeisterrat erlich verbunden ist, hat es eine eigentümliche Bemerkung. Der Meister hat f. Z. den Namenszug des Großherzogs eigenmächtig auf den Schützen-Generalepulettes angebracht und pietätvoll läßt der Träger das goldene B. auf dem Schulterstücken stehen. Er mag die Ehre, den Namensbuchstaben des Großherzogs zu tragen, wohl nimmer als „gnädig verlichen“ betrachten.

Als der lange Zug vorbeidreht, vor und hielt folgende Rede:

Ein. Königl. Hoheit bitte ich unterthänig, den ehrsüchtigsten Dank der Stadtgemeinde, insbesondere auch des Schützenvereins, für die Gnade das heutigen Besuchs huldvoll entgegenzunehmen.

Die Stadt begeht heute neben der Jubelfeier eines ihrer geachteten und beliebtesten Vereine zugleich das Gedächtnis der vor 350 und 250 Jahren erfolgten Wiedervereinigung mit Oldenburg. Gerade anlässlich der Feier dieser damals 300 und 200 Jahre zurückliegenden hochwichtigen Ereignisse wurde vor 50 Jahren unser Schützenverein errichtet.

So drängen sich denn heute unsere Blicke rückwärts in die fernere Vergangenheit, — zurück 3 1/2 Jahrhunderte in die Dierzeit, da Graf Anton die Burg mutvoll den Münsterländern wieder entziff und Delmenhorst auf ewig mit Oldenburg vereint zu haben wählte; — zurück in die Zeiten Anton Günther's, wo vor 250 Jahren Delmenhorst nach vielem Jammer und langem Elend in der dauernden Verbindung mit Oldenburg endlich den sicheren Hafen erreichte, endlich den festen Stützpunkt fand, welcher die Stadt unter einer weisen, huldvollen Landesregierung die Jahrhunderte hindurch zur schönen, gedeihlichen Entwicklung führte.

Zurück schweifen unsere Blicke 50 Jahre, in die Zeit, wo allüberall in deutschen Landen Schützenvereine entstanden, wo man glaubte, durch Schützenfeste und Sängerkreise Deutschlands Hoffen zur Erfüllung zu bringen. Gels Bedale, feuriger Patriotismus besaßen wie die übrigen Schützenvereine so den untrigen, — und darum war ihr Wirken nicht wertlos. Aber nicht Gedächtnis und Aeden, nicht Festzüge und Versammlungen, sondern nach glorreichen Siegen der deutschen Bundesfürsten hochherzige Einigung gab dem dankbaren Vaterland die glückliche Lösung. Haben nicht unser Blick auf dem heutigen Tage, wo Eure Kgl. Hoheit Gnade unserm Doppelfeste die schönste Weisheit giebt, wo wir Eure Kgl. Hoheit wiederum und Sr. Kgl. Hoheit unserm allerbekanntesten Großherzog und S. Hoheit die Herzogin Sophie Charlotte

zu erkennen inmitten unserer Stadt zu begrüßen, hochzufrieden und dankbar das Glück haben.

Verschwunden ist das stolze Grafenschloß. Auf dessen Trümmern erhebt sich, dank Eurer Kgl. Hoheit huldvoller Gabe, eine schöne Stätte werthvoller Menschenliebe. Verschwunden ist das kleine Adersbürgdorf. An dessen Stelle steht die erste Industriestadt des Großherzogtums. Verschwunden ist die alte Ruhe und Einsamkeit des Städtchens, um einer nicht wankenden, stets vorwärts führenden Betriebsamkeit Platz zu machen. Aber — und dessen bitte ich Eure Kgl. Hoheit inständigst, versichert sein zu wollen — nicht verschwunden ist in Delmenhorst, sondern bleibt ewig fest und unerschütterlich im wechsellahenden Zeitalter die alte Treue, die alte Liebe zu unserm geliebten Fürstengeschlechte.

Mag wie die Vergangenheit für die Zukunft stolze Bauten zerrümmern, Allhergebrachtes durcheinanderwerfen oder vernichten: wir Delmenhorster sind und bleiben in aufrichtiger Liebe treu ergebene Unterthanen unseres hochverehrten Herrscherhauses.

Und darum, Königl. Hoheit, ist es unser inbrünstiges Hoffen, daß Gottes schützende Hand Ein. Kgl. Hoheit und das Großherzoghaus segne und erhalte, daß Delmenhorst, wie es jetzt 250 Jahre mit Oldenburg fest verbunden ist, so in Zukunft ungezählte Jahrhunderte hindurch des Glückes der väterlichen Regierung des Großherzoglichen Hauses theilhaftig bleiben mag. Diesen Wunsch und das aufrichtige Gelübnis unsers delmenhorster Treue und Liebe bitten wir besiegeln zu dürfen mit dem Aufse: Seine Königl. Hoheit der Großherzog und das Großherzogliche Haus leben hoch! hoch! hoch! Begeistert stimmte das Publikum in das Hoch ein. Darauf wurde die Landeshoheit gepöndelt und gelungen. S. K. Hoheit eilte nachdem elassisch auf Herrn Bürgermeister Müngelbrock zu und schüttelte ihm unter herzlichsten Dankesworten mehrmals fröhlich die Hand. Herrn Stein, dem Krugere des Festzuges, drückte der hohe Herr seine lebhafte Befriedigung über das Gelingen aus. Nach einem Gang über den Schützenplatz, wobei auch die Schießhalle besucht wurde, besichtigte die kaiserlichen Herrschaften mit ihrer Begleitung wieder die Wagen und fuhren unter abermaligen braudenden Hochrufen durch die menschenfüllen und überragend prächtigen mit Guirlanden und Ehrenportien geschmückten Straßen zum Bahnhofs, wo mit Ertrug die Rückfahrt nach dem Lustschloß Nafteke sofort angetreten wurde.

Es würde zu weit führen, die herrliche Aus schmückung der Stadt einzeln zu beschreiben. Delmenhorst hat sich als Feststadt in schönstem Sinne gezeigt und die Fremden waren höchst erstaunt über die reiche geschmackvolle Dekorierung der Straßen und Häuser. In der Nähe des Schützenhauses war eine Ehrentribüne von geradezu machtvoller Wirkung — eine prächtige Porta triumphalis — aufgerichtet. Ueber dem Oldenburgischen Wappen trug sie die als Motto an die Spitze uneres Berichtes gelegte Aufschrift: „Sicheres Auge, sichere Hand — und ein Herz fürs Vaterland!“

Nach der Abfahrt des Hofes begann im Schützengarten das Konzert, während die Schützen an den Schießständen tüchtig und zahlreich um die ausgelegten Ehren- und Geldpreise konkurrierten. Ueber die Ergebnisse werden wir morgen berichten. Um 8 Uhr begann der Ball in dem schönen neuerbauten Festsalle. In der Schießhalle vereinigten sich die nichtanzugehenden Schützenbrüder zu einem angeregten Konversations, wobei mancher fröhliche Toast ausgebracht wurde. Mit dem letzten Zuge schied wir von der Feststadt. Mit uns mehrere Hundert Oldenburger. Der Herron war aber noch immer überfüllt, denn eine bei weitem größere Anzahl von Festgästen als Oldenburg hatte das nahe Bremen gesiebt. Der letzte Zug nach Bremen dampfte kurz nach dem Oldenburger ab. Dann wurde es leer auf dem Bahnhofs. Auf dem Schützenplatz aber klangten die Lichter weiter, denn dort weiten neben den Delmenhorstern noch ungezählte frohe Festgenossen, die nichts nach dem letzten Zuge trugen und lustig weiter feierten, bis der Morgen taute und den zweiten Festtag ver kündete.

Der Prinzessinnen-Cänzer.

Eine vergnügte Garnison-Gesellschaft von Heinrich Lee. (Nachdruck verboten.)

26) (Fortsetzung.) 9. Kapitel.

Wird er? — Er wird!
Von der Rathausuhr tönte zum Sudenheimer Markte herab ein klingender Schlag. Das war ein Viertel auf fünf. Leutnant von Stubben befand sich vorwärtsmäßig auf dem Wege zur Kaserne. Es war noch etwas früh, der Leutnant Stubben hatte noch keine Absichten.

An der Ecke der Ritterstraße wendete er sich, statt den Weg weiter geradeaus zu verfolgen, links über die Promenade. Dort stand ein gewisses Haus.
Es wäre ganz sicher ein glücklicher Nachmittag geworden. Während sie tanzte, zählte er auf Kammer, solange das Tageslicht dauerte, die Stühle nach. Dienst war Dienst.

Auch der Kommandeur vergaß die der Dienst nicht. Wie jeden Kommandeur, so machte auch den Oberst die angekündigte mutmaßliche Ueberzahlung nervös. Als Stubben mittags sich die Parole holte, sagte der Oberst, während er einen Brief zerriff und die Stühle in den Papierkorb warf, wieder verdrießlich:

„Nanu ih's vielleicht doch nicht Sonnabend. Vielleicht eher, vielleicht später, hol's der Fuchs!“

Von Luch war zwischen dem Kommandeur und ihm nicht die Rede gewesen, sonst war der Regimentschef andauernd in guter Laune und er behandelte seinen Adjutanten vielleicht mit noch mehr Wohlwille als sonst.
So kam Stubben bis zur Kaiserlichen Villa. Die Haushälter stand noch nicht offen, ein Zeichen, daß man Gäste noch nicht erwartete.

Hinter den Fenstern war heute nichts zu sehen. Die Kaserne war kaum fünf Minuten entfernt. Zeit blieb ihm also genug. Eine kurze Frage nach dem Befinden der Damen war erlaubt.

„Die gnädige Frau läßt sich entschuldigen,“ sagte Minna „aber das gnädige Fräulein läßt bitten, Herr Leutnant.“

Minna öffnete ihm den Saal. Er stand vor Luch.

„Fräulein Luch!“ sagte Leutnant von Stubben zärtlich.

„Herr von Stubben!“ sagte Luch mit Freundlichkeit.

„Wollte mir nur erlauben, Fräulein Luch,“ sagte Leutnant Stubben fort, „im Vorbeigehen nochmals und mündlich Ihnen auszubringen, wie sehr ich es bedaure, durch den Dienst heute in Anspruch genommen zu werden. Auch möchte ich Ihnen viel Vergnügen wünschen, wenn ich auch selber darauf verzichten muß.“

Befremdet sah Luch zu ihm auf.

„Sie wollen wieder fort?“ fragte sie.

„Mich ruht der Dienst, Fräulein Luch, und da giebt's für mich keine Wahl. Das ist das Muß.“

„Dann bitte, lassen Sie sich nicht füren.“

Luch war kühl geworden.

„Mich entschuldigen Sie wohl. Ich habe leider noch sehr viel zu thun. Adieu, Herr von Stubben.“

Luch zog sich zurück.

„Fräulein Luch,“ rief Stubben.

„Sie Luch es ihn wehren konnte, hatte Leutnant Stubben ihre Hand ergriffen, hielt sie fest und sprach mit großer Wärme:

„Wenn's bloß nach mir ginge, Fräulein Luch! Ich blieb doch am liebsten immer bei Ihnen. Na, ich hab' Sie doch lieb.“

Leutnant von Stubben hatte sich erklärt und Luch schien das in diesem Augenblick nicht als eine große Ueberzahlung zu empfinden.

Kur ihre Hand zog sie zurück.

„Sie und mich lieb haben!“ sprach sie mit Bitterkeit.

„Fräulein Luch, na glauben Sie mir's nicht?“ fragte Stubben stürmisch.

„Woh Ihre kumpigen Schwadronskammern! Die sind Ihnen noch lieber als ich!“

„Das ist doch nur der Dienst, teueres Fräulein Luch,“ protestierte Stubben mit Jovialität.

Luch war unerbittlich.

„Mir muß ein Mann beweisen, mir muß er eben zeigen, daß er mich liebt,“ sagte sie. „Daß ich ihm mehr bin als alles andere, überhaupt als alles in der Welt.“

„Ja, Fräulein Luch,“ schwammelte Stubben noch immer, „was wollen Sie denn nun eigentlich von mir? Daß ich hierbleibe? Wegen dem Befehl des Herrn Oberst?“

„Sie sollen doch bloß den ersten Waschl mit mir tanzen. Weiter doch nicht,“ entgegnete Luch nach einer Pause.

Stubben verließ in ungetriebener Heiterkeit.

„Aber Fräulein Luch, um fünf Uhr grade soll ich auf Kammer sein.“

Die Kaserne ist ein paar Schritte von hier. Dann sind Sie eben eine Viertelstunde später auf Kammer. Bloß eine Viertelstunde. Mehr überhaupt will ich doch nicht.“

Luch sprach diese Worte, als verlange sie in der That nur den allerleinsten Nebenstien, den eine Dame von ihrem Ritter fordern kann.

„Was Disziplin ist, Fräulein Luch, das scheinen Sie nicht ganz zu verstehen,“ erwiderte Stubben. „Das ist doch eine lurielle Raune von Ihnen. Haben Sie mich der Herr Oberst hier findet? Na, haben Sie sich das auch schon bedacht?“

„Der Herr Oberst wird nicht so pünktlich kommen.“

„Der Herr Oberst ist pünktlich in allem. — Fräulein Luch, so seien Sie doch bloß vernünftig!“

„Ich bin vernünftig!“ rief Luch in einem großen heroischen Ton und mit abweichend empörter Miene.

Leutnant von Stubben hatte seine Vernunftgründe erschöpft. Er schwieg.

„Der Herr Oberst hat mir einen Antrag gemacht,“ bemerkte Luch.

Hatte Luch eine Drohung beabsichtigt, so verließte diese sichtlich auf den Leutnant ihre Wirkung, Er sah Luch nur weiter innig an.

„Einen Heiratsantrag,“ sagte Luch mit erhöhter Stimme.

Stubben schwieg und lächelte sorglos.

Luch schien dieses Benehmen für das Zeichen einer beginnenden Geistesverwirrung des Leutnants zu halten.

„Der will mich auch,“ erklärte sie noch einmal und bemerklich, „damit Sie das wissen, Herr von Stubben.“

„Das hat mir der Herr Oberst schon selber gesagt, Fräulein Luch,“ entgegnete Stubben ohne Verwundung.

„Was?“ rief Luch.

„Das scheint Ihnen ja ganz egal zu sein!“ sagte sie dann nach einer Pause versteinerte Verwunderung hinzu.

„So, sehr Sie, Fräulein Luch,“ erwiderte leichtfertig Stubben, „erst ist mir's sehr unangenehm gewesen, der Herr Oberst ist ein gefährlicher Cavalier, dann aber doch ich schließe, Sie nehmen doch am Ende den, der Ihnen gefällt, und einen anderen nicht.“

Luch erstarre jetzt vollständig.

Nach niemals hatte sich Leutnant Stubben mit solchem Selbstvertrauen, einem solchen Mangel an Bescheidenheit und solcher Frivolität ihr gegenüber offenbart.

„Sie bilden sich ja was Riesiges ein,“ sagte sie endlich.

„Anders bin ich nun nicht, Fräulein Luch!“

(Fortsetzung folgt.)



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche beabsichtigen, das am 27. Juni d. J. in Bockhorn stattfindende Bundes-Lriegersfest mitzumachen, werden hierdurch ergebenst ersucht, ihre Namen gütigst in die im Vereinslokal (Markthalle) ansitzende Liste bis einschließlic 25. Juni d. J. abends, einzutragen.

Anzeigen.
Vieh- u. Verkauf
in Donnerstwee.

Der Handelsmann **G. Albers** aus **Wardenburg** läßt am **Sonnabend, den 19. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr auf, beim **Gastwirt G. Wachtendorf** in **Donnerstwee („Zum Krahenberg“)**: öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
40-50 Schweine, alsd. 6 Wochen alt, **1000 Pfd. geräucherter Speck**, **200 do. Schweinestöpfe**.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

Gras-Verkauf.

Der Hausmann **Chr. Dannebaum** zu **Oberlethe** läßt am **Sonnabend, den 10. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr auf, **30 Tagewerk gutbesetztes Gras** in der **Wardenburger Marich** in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein **W. Gloystein, Aukt.**

Schweine- u. Gras-Verkauf.

Der **Wirt und Landmann G. Henjes** in **Müngerfelde, Arillerieweg**, läßt am **Montag, den 21. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr auf, **20 Stück große u. kleine Schweine**, sowie **ca. 25 Sch.-S. Mähgras**, **bestes Kuhheu**, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Notzede. Von einer in der Umgegend von **Notzede** belegenen Stelle ist zum Herbst das **halbe Haus** mit **ca. 40 Sch.-S. Sand** zu vermieten.
Näheres bei **G. Hoeb.**

Halb- und reinseidene **Sonnenhirme** à Stück 1, 2, 3 **M.**
Spitzenkragen (Volero's) à Stück 5 **M.**

Eli Frank,
Langestraße 66.

Gras-Verkauf
in Samnum.

Der **Vollweier Johann Niehaus** in **Samnum** läßt am **Freitag, den 18. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr: auf seinen **Miechweiden „Sagen“ u. „Westerort“**: **15 Tagewerk Gras**, **besonders gutes Kuhheu**, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer wollen sich im „Westerort“ versammeln, wozu einladet **J. F. Harms.**

Zwangsvorsteigerung.

Am **Dienstag, den 15. Juni d. Js.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale** an der **Mitterstraße** hierelbst zur **Versteigerung**:
2 Sohas, 2 Sohasfische, 1 Lehnstuhl, 5 Mohrhühle, 2 Spiegel, 1 Schreibpult aufsatz, 1 Garderobekleider, 1 Nähmaschine, 3 Salontische, 2 Porzellanen und sonstige Hausgerätschaften;
ferner: 5 Heolen, 2 Trefen und 1 großer Warenschrank.
Dierking, Gerichtsvollzieher.
Die **diesjährige Grasnutzung** von zwei in der Nähe des neuen **Kirchhofs** belegenen **Ländereien**, ca. 1 1/2 **Scheffel** groß, habe ich auf **sofort billig** zu verzeihen.
Paracenerstraße 26.

Westerfelde. Zweiter und letzter Termin zum Verkauf der dem **Hausmann G. Brünjes** zu **Ohoff** gehörigen **Immobilien**, als:
1. der zu **Lindernersfeld** belegenen olfm **G. S. Brünjes**

Stelle,
bestehend aus **Wohnhaus**, plm. 65 **S.-S.** Garten- und **Bauländereien**, plm. 7 **Tagewerk** **Wiesenland**, **bestes Kuhheu** liegend, und ca. 10 ha **Weides**, **Heide- u. Moor-** **ländereien**, und
2. der zu **Apermarshof** belegenen olfm **Brandt'schen**

Aubauerstelle,
bestehend aus **Wohnhaus**, plm. 36 **S.-S.** Garten- und **Bauland** nebst **Gärten** beim **Sauke** und reichlich 10 ha **Weides**, **Heide-** **u. Moorländereien**,
ist angelegt auf

Montag, den 28. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **Messingerdes** **Wirtshaus** zu **Ohoff**.
Der größte Teil des **Kaufpreises** kann gegen **mäßige Zinsen** stehen bleiben.
Sollte in diesem Termin ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann sollen die **Immobilien** sofort auf mehrere Jahre **verpachtet** werden.
Kaufliebhaber können auch schon vor dem Termin mit mir in **Unterhandlung** treten.
G. Westermann, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hude. D. Viers zu **Moorhaujen** läßt seine von **Schlötelburg** geduerrte **Stelle,**
bestehend aus
a) den recht guten **Gebäuden**,
b) 9 ha 36 ar 04 qm in einem **Komplex** beim **Hauje** belegenen **Ländereien**, worunter reichlich 6 ha sehr **ertragfähiges** **Klee-** **und Grünland**,
nochmals am **Mittwoch, den 16. Juni,** nachmittags 6 Uhr, in **Meyer's** **Wirtshaus** zu **Moorhaujen** öffentlich zum Verkauf aussetzen und wird der **Zuschlag** voraussichtlich in diesem Termin erfolgen.
G. Habertaupt, Aukt.

Aufforderung.

Notzede. Mit der **Regulierung** des **Nach-** **lasses** des verst. **Dr. med. Zoel** hierelbst beauftragt, eruche ich alle **Schuldner** desselben um **Zahlung** bis zum **22. d. M.**
Joh. Dege.

Wohne jetzt im Hause des **Herrn Dr. med. Königer** hierelbst, **Kurwischstraße Nr. 3,** **Ecke Mottenstraße.**

E. Memmen,
Auktionator u. Rechnungssteller.

Immobil-Verkauf
in Lungeln.

Der **Landmann W. Vogemann** zu **Ober-** **lethe** beschließt seine zu **Lungeln** belegene **Landstelle,**
katastriert in der **M. d. G. Wardenburg** unter **Artikel Nr. 263** zu **15,66,85** ha **Acker**, **Garten**, **Wiesen** und **Weideländereien** **bester** **Bonität** und **großen geräumigen** **neuen** **Gebäuden**, öffentlich meistbietend durch den **Unter-** **zeichneten** **Stückweise** oder im **ganzen** **verkaufen** zu lassen.
Zweiter Verkaufstermin findet am **Freitag, den 25. Juni d. Js.,** nachm. 6 Uhr, in **Pörner's** **Wirtshaus** in **Lungeln** statt, Käufer ladet ein **W. Gloystein, Aukt.**
Notzede. Empfehle meinen angefertigen **Rindstier** sowie **Gebirg** zum **Decken**.
Joh. Wovintel, Barbier und **Friseur**, **Nadovierstraße 21.**

C. Westphal, **Hastede.**
Habe mich hier als **Arzt** niedergelassen und wohne bei **Frau Dr. Toel**.
Dr. med. Meyer, **prakt. Arzt** und **Geburtshelfer.**

Neubau-Verdingung.

Großmeyer. Chr. Wente hierelbst will die zu seinem **Neubau** (**Wohnhaus** und **Stall**) erforderlichen **Material-Lieferungen** und **Arbeiten:**
Anlieferung von **plm. 100,000** braugaren **Mauersteinen** (darunter **9000** ansgelocht gleichfarbig), **300** **Centner** **Salz**, **Steinfall**, **40** **Paß** **Porlandement**, **150** **Cubimtr.** **Mauerland**, **400** **Qtr.** **Ceementplatten-** **dach**, **320** **Qtr.** **blau** **Flammendach**, **38** **Qtr.** **belagtes** **oberl.** **Tannenholz**, das **erforderliche** **nord.** **Rundholz** und **Eichenholz**, **120** **Qtr.** **1/4"** **geh.** und **gef.** **Fußboden**, **450** **Qtr.** **1/4"** **rauh** **gef.** **Boden**, **ca.** **1800** **Qtr.** **Gipsdiele** u. **s. w.**, die **Maurer**, **Dachdecker**, **Zimmer**, **Tischler**, **Schmiede**, **Schlosser**, **Klempner**, **Maler** und **Glaser-Arbeiten**, **insgesamt** die **Kammarbeit** und **Material**, im **Submissionswege** im **ganzen** oder **getrennt** **verdingen**, und werden **Rekalkanten** daher **er-** **sucht**, **Offerten** unverzüglich an den **Unter-** **zeichneten**, wo auch **Maß** und **Besitz** **anzusehen**, **einzugeben**.
Es wird noch **bemerk**, daß **Annahmer** auf **das** **Ganze** **bevorzugt** werden.
G. Saate, Aukt.

Hoggen-Verkauf
und
Bauland-Verhenerung
zu **Zwischenahn.**

Zwischenahn. Der **Kaufmann J. B. Roggemann** hierelbst läßt am **Freitag, den 25. Juni,** nachm. präg. 4 Uhr auf, in seinen am **Wege** nach **Specken** belegenen **Ländern:**
16 **Scheffelsaat** **allerbesten** **Hoggen**, **Probsteier** **Ausfaat**,
und 17 **Scheffel**, **allerbesten** **Hoggen**, **hiesige** **Ausfaat**,
öffentlich meistbietend mit **geraumer** **Zahlungs-** **frist** **verkaufen**.
Nach **beendeter** **Verkauf** läßt **Herr** **Rog-** **gemann** **plm. 45** **Scheffels**, **Bauländereien**, **beleg** **zu** **Zwischenahn** **verzeihen**, am **Wege** **nach** **Specken** und auf dem **Zwischen-** **ahn** **er** **Sche**, **Stückweise** oder im **ganzen** **auf** **längere** **Jahre** **verpachtern**.
Kauf- resp. **Huerliebhaber** wollen sich **recht-** **zeitig** in **2. Gullmann's** **Wirtshaus** **hierel-** **bst** **verhandeln**.
Betreffs der zu **verpachtenden** **Ländereien** **erteile** **auch** **vor** dem **Termin** **jederzeit** **Aus-** **skunft**.
Feldhus, Auktionator.

Frucht- u. Gras-Verkauf
zu **Dänkhorsf.**

Zwischenahn. G. Schumacher zu **Ohrweigerfeld** läßt am **Mittwoch, den 23. Juni,** nachm. präg. 4 Uhr auf, auf seiner zu **Dänkhorsf** belegenen **Besitzung:**
24 **Scheffels**, **sehr** **gut** **stehenden** **Hoggen**,
4 **do.** **do.** **Safer**,
1 **do.** **do.** **Duchweizen** **und**
6 **do.** **do.** **Drehsengras**
öffentlich meistbietend mit **geraumer** **Zahlungs-** **frist** **verkaufen**.
Nach **beendigten** **Verkauf** will **Schumacher** **den** **zum** **Duchweizen** **den** **geeigneten** **Teil** **seines** **Moorlamps** — etwa **3** **Büdd** — in **Ab-** **teilungen** **zum** **Abbau** **zur** **Verpachtung** **bringen**.
Huerliebhaber wollen sich **rechtzeitig** in **Schryders** **Wirtshaus** **zu** **Dänkhorsf** **einfinden**.
Feldhus, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Der **Maurermeister Brandes** in **Oden-** **burg** läßt am **Dienstag, den 15. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr, auf seinen beim **Widenloh** belegenen **Ländereien:**
ca. 20 **Sch.-S.** **Mähgras** in **passenden** **Abteilungen** öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** **verkaufen**.
Käufer wollen sich bei **Wirt Meyer** vor dem **Widenloh** **versammeln**.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**
Gr.-Feldhus **h. Notzede.** Zu **verkaufen** **1** **tiebige** **Oeneu**, die am **20. Juni** **salben** **muß**.
A. zur **Dorf.**
Empfehle **gute** **6** **Bradhühnchen** **ochsen**. **Chr. 90** **3**, im **Schiff** **am** **Stau**.
G. Daberhahl.
Geräucherter **Schinken** **kauft** **und** **vertauicht** **gegen** **Sped** **Paul** **Dandwardt.**

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auf **Nöden** **Hausmanns-** **stelle** zu **Ohrweiger** sollen am **Dienstag, den 6. Juli d. J.,** nachmittags 3 Uhr anfangend, **plm. 30** **Tagewerk** **Gras** auf dem **Galm** in **Abteilungen** öffentlich meistbietend **verkauft** werden.
Versammlung in **Bruns** **Wirtshaus** **zu** **Ohrweiger.**

Klee- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auktionator **Calberlo** zu **Odenburg** läßt am **Sonnabend, den 26. Juni 1897,** nachm. 4 Uhr auf, auf den früher **Windmüller'schen** **Ländereien** in **Specken:**
ca. 8 **Tagewerk** **Klee** und **Gras** in der **sozen** **Reich-** **wiese** und auf dem **Moor**, **gut** **besetzt**, öffentlich meistbietend **verkaufen**.
Versammlung in **Kapel's** **Wirtshaus**.
Geinje.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Die **Eben** des **weil. Post-** **halters J. S. Brader** hierelbst lassen am **Mittwoch, den 7. Juli d. J.,** nachm. 3 Uhr auf: das **Gras** in **ihren** zu **Zwischen-** **ahn** **er** **feld** an der **Orweichter** **Chaussee** **belegenen** **Wiesen-** **ländereien** in **Abteilungen** öffentlich meistbietend **verkaufen**.
Versammlung in **Krüger's** **Wirtshaus** **zu** **Specken**.
Geinje.

Haus-Verkauf.

Glefeld. Die **Witwe** des **weil. Maurer-** **meisters J. Wessels** zu **Uenen** hat mich **beauftragt**, ihre am **Deiche** **daselbst** **belegene** **Besitzung,**
bestehend aus **Wohnhaus**, **Speicher** und **Gartengründen**, mit **beliebigem** **Antritt** **unter** **sehr** **günstigen** **Bedingungen** zu **verkaufen**.
Ich **bemerk** **nach**, daß **ich** **diese** **Besitzung** **für** **einen** **Handwerker**, **besonders** **aber** **für** **einen** **Maurer**, **der** **hier** **eine** **sehr** **lohnende** **Erstling**, **finden** **dürfte**, **eignen**.
Kaufliebhaber wollen sich **bis** **zum** **18. d. M.** **bei** **mir** **melden**.
G. Fels, Rechnungssteller.

Neue Matjes-Heringe,

das **feinste**, was **bis** **jetzt** **angekommen** **ist**, **empfehle** **billigst**
Markt 20. **C. Sehmann.**
Ein zu **zwei** **Wohnungen** **eingerichtetes** **Haus** **nebst** **1 1/2** **Sch.-S.** **großem** **Garten** an der **Reinholdenstraße** habe ich **unter** **günstigen** **Zahlungsbedingungen** zu **verkaufen**.
W. Köhler, Aukt.

Mietgeinich.

Zum 1. Oktober eine **Wohnung**, **2** **Zimmer**, **3** **Kammern**, **Küche**, **Keller** u. **Bodenraum**, im **äußeren** **Stadtteil**. **Offerten** unter **Z. 6691** an die **Immocen-** **creditation** von **Wilh. Scheller**, **Bremen**.
Die **erste** **Sendung** **wird** **schöner**

Matjes-Heringe
und
Malta-Partoffeln

traf **soeben** **ein** **bei** **Paul** **Dandwardt.**
Zu **verkaufen** ein **starkes** **elegantes** **Tourenrad** bei **Gastwirt** **Albers**, **auf** **Damm 4.**

Vorwahl

z. Gemeinderatswahl
am
Mittwoch, den 16. d. M.,
abends 7 1/2 **Uhr.**
in **D. Holze's** **Wirtshaus**
in **Oerften.**

Ohne in seinem Berufe gestört zu werden und ohne zu weit zu reisen werden

Offene Wundwunden
Krampfadern
Geschwüre und Hautkrankheiten
 nach langjähriger Erfahrung durch blühenden Aufenthalt bei Neve nach der Neve'schen Methode geheilt.

NB. In auswärtigen Sprechanfragen werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben.

F. v. d. Heyde
 (aus Heide in Holstein),
 Wd.: **Spensade**
 (Nigbe, Schleswig).

NB. Komme alle 14 Tage in Städten in Oldenburg anwesend sein.

Holz-Rouleaux und Jalousien,

Roll-Läden, Roll-Schutzwände liefern in tadelloser, solidester Ausführung

Wache & Heinrich, Friedland, Bez. Breslau.
 Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Agenten u. Platzvertreter, welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision **gesucht.** überall



Feinste Mollerei-Zafel-Butter
 stets in frischer Ware vorräthig. Lieferung frei ins Haus zum billigsten Tagespreis.
H. Wenzel,
 Langestr. 20.

Große Seiten 11 1/2 Mark
 (Oberst u. 2 Seiten) mit prima Bordstein, bunt oder weiß gestrichelt u. neu, geräumigsten Rahmen, gefasst. Oberst 3 m lang 120 cm breit.
 In besseren Qualitäten Nr. 15.-, 18.-, 20.- mit guten Goldbändern u. 25.-, 28.-, 30.- mit feinen Ornamenten.
 Versandt per Nachnahme, Versandt gratis. Preisliste kostenfrei. Bestimmung gefastet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
 Bitte Anfertigungsschreiben.

Kaffee. Zu verkaufen eine Kaffee-Prellwert.
C. Sagenhoff.

100 Harzkäse A 270 frei

garantirt feinste Qualität, verl. B. C. Kassebrand, Wolftramshausen.

Meher Spargel-Plantagen.
 10 Hekt. Postloft, kurz geflocht. Ia Spargel verl. foto. geg. Nachnahme von 4,90 Mark.
F. V. Bolstaux in Weh.

Jeder Versuch
 wird Ihnen die Weisheit beweisen, daß Schmitt u. Förderer **Weißer Metallputz** die beste Vorrichtung für alle Metalle ist.

WEISSER METALLPUTZ
 SCHMITT & FÖRDERER
 SCHMIDT & FÖRDERER
 Realis. Mittel der Welt
 Preisgekrönt

Weißer Metallputz schmirrt nicht, greift das Metall nicht an und erzeugt keine in feinsten Härtegraden beschleunigende Leberart. Kautschuk!

Schmitt & Förderer
 Wäblershausen-Cassel.

Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend: **G. Grabhorn.**

Privat-Unterricht in darstellender Geometrie und Bauzeichnen. Gerckenstr. 7a.

Nach England

über **Vlissingen (Holland) Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen. Tag- und Nachtdienst.

Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

Tagesdienst ab Oldenburg: 7,22 Nm. ab London: 7,14 Nm.
Nachtdienst ab Oldenburg: 11,29 Vm. ab London: 7,46 Vm.

Grosse, prachtvolle Raddampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche Seereise mit den neuen Nachtdampfern nur 2 1/4 Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Direkte beschleunigte Verbindung zwischen **Queenboro und Liverpool, Manchester und Birmingham** via Herne-Hill und Willesden im Anschluss an den Nachtdienst.

Die **Direktion der Dampfschiff-Ges. Zeeland.**

Vorzügliches Kindernährmittel

Condensierte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Konditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Schere geöffnet werden, empfohlen

Bresdener Molkerei Gebrüder Pfund.
 Hauptkontor: Bautzner Strasse 79.
 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Wittekind
 Dier. Arzt Dr. Langg.

bei Halle a. d. S. in anatomischer und klinischer Vorrichtung **Soof- und Moorbäder** (Schmelzberg Eisenwerk), **Kohlensäure-Soofbäder, Wasserheilverfahren**, Anwendung der bewährtesten physikalischen Heilmethoden. Massage, Electricität und Diätetik. Frühjahrskuren im April und Mai. Saison bis Mitte October. **Neufango.** Prospekt durch die Kur-Verwaltung.

Zur geist. Kenntnissnahme?
Goldparmäne muß stehend
 gelagert werden.
Aug. Ernst Menck. Langestrasse 6.
 Lager von 30 verschiedenen Sorten Apfel-, Beer- und Schaumweinen.

Zahn-Klinik
 von **W. Bauer, Gottorpstrasse Nr. 19.**
Künstliche Gebisse
 in Kautschuck, Aluminium und Gold zu den billigsten Preisen und nach den neuesten Methoden.
 Plombieren von Zähnen in Gold, Cement, Amalgam etc.
 Zahnziehen mit oder ohne Betäubung.

Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien besonders ermässigte Preise.
 Empfehle als äußerst billig:
Ia schnittreifen Rahmkäse,
 per Pfund 70 s.
Wilh. Dreher, Rosenstr. 41.
 So lange der Vorrat reicht:

Prima Butter-Bruchbohnen,
 per 4 Pfund-Dose 70 Pfennig.
Wilh. Dreher, Rosenstr. 41.

Nordseebad Spiekerog.
Günsel's Hotel u. Pension
 bestens empfohlen. Prospekt gratis.
 Mehrere in Zahlung genommene, sehr gut erhaltene Fahrräder sind billig abzugeben.
 Staufstr. 7. **W. Dammann.**

Apfelsinen u. Citronen,
 schöne saftreiche Frucht neuester Zufuhr, empfiehlt **Joh. Bremer.**

Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-Saft
 feinsten Qualität. **Joh. Bremer.**

Mittel bei Wiefelstede. Unterzeichneter läßt in einem noch näher bekannt zu machenden Termine **50 Haufen besten trockenen Grabetorfs**
 im Stellmoore hieselbst verkaufen, und zwar mit Zahlungsfrist. **Carl Meinen.**

Kurort Grund am Harz, W. Römer's Hotel Rathaus.
 Billige Preise. Beste Bedienung. Pension bei längerem Aufenthalt.

Apfelwein.
 Unsere, auf der großen Obstausstellung in Danabrid im September 1896 mit der silbernen Medaille preisgekrönt, garantirt reinen Apfelweine bringen wir in empfehlende Erinnerung.
 Preis pro Liter auf Faß 30 s, bei Bezug größeren Quantums Preisermäßigung, per Ffische erst. Glas 30 s.
Die Obstverwertungs-Genossenschaft zu Bechtin.
 In Wulsdorf an bester Gewächtslage habe ich das früher Kaufmann Heine'sche **Geschäftshaus,**
 welches zum Manufakturwaren-Geschäft eingerichtet ist, sich aber auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe eignen würde, unter günstigen Bedingungen äußerst preiswert zu verkaufen. Selbstverständlichen erfahren näheres kostenfrei durch **Walter W. Eckenberg, Hannover, Artilleriestraße 17.**

Verantwortlicher Redakteur: D. Renzig. Verlag und Anstaltsdruck von B. Schwarz in Oldenburg.

Wer???
 kräftig stolz
Schimmelhaus
 wünscht, wieder seine Adresse
 bekanntzugeben. F. Kiko, Herford.

Zu verl. **Wohnhaus** am Rövelampsweg 5. Näheres Mitterstraße 1.

Wohnungen.
 Zu verm. zum 1. Nov. eine Wohnung mit Land an ruhige Bewohner. **Bürgerfeld, 3. Feldstraße 2.**
 3. 1. Juli oder später der 11. Baden mit Wohnung. **Mitterstraße 1.**

Dankzen und Stellengefuche.
 Eine Dame wünscht sich mit einer Einlage von etwa 10,000 M an einen fleißigen Geschäft als Kommanditistin oder stille Teilhaberin zu beteiligen. Dieselbe würde ebenfalls die Korrespondenz und Buchführung im Geschäft übernehmen.
 Offerten nimmt entgegen **W. Köhler, Auktionator.**

Gesucht ein ordentliches sauberes Mädchen für Bremen auf sofort. **Frau Stolle.**
 Gesucht ein ordentliches Kindermädchen bei einem Kinde. **Frau Stolle, Melkenstr. 7.**

Mens. b. Nordenham. Gesucht auf sofort ein ordentliches Mädchen gegen hohen Lohn. **Th. Niels.**

Chauffeur. Gesucht auf sofort 1 Knecht oder Arbeiter. **Joh. Bownium.**
 Ein Mädchen für Küche und Haus zum 1. August gesucht. **Wilhelmstraße 14, unten.**

Bürgerfeld. Gesucht 2 Bantischler auf dauernde Arbeit. **J. Hellbusch.**
Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein Geselle auf dauernde Arbeit und hoch. Lohn. **Mit. Olden, Schmiedestr.**

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit. **J. Jungblut.**
 Gesucht auf gleich oder später ein jüngerer Badergeselle gegen anfänglichen Lohn. **J. Behrends, Carolinenfeld (Oldenburg).**

Unions-Garten.
 Dienstag, den 15. Juni:
V. Abonnements-Konzert,
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Christ, Kapellmeister.
 Billets im Vorverkauf, 6 Stück M 1,50, von abends 6-7 Uhr im Unions-Garten zu haben.

Donnerschwee Turnverein.
 Diejenigen Mitglieder, welche sich am Kreisturnfest in Danabrid beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens Donnerstag, den 17. d. Mts., anzumelden. Anmeldelisten liegen im Vereinslokal, sowie bei sämtlichen Turnratsmitgliedern aus. Bei der Anmeldung ist M 1,50 für Festbeitrag zu entrichten. **Der Turnrat.**

Schützen-Verein Wiefelstede.
 Die Verpachtung der Bodenplätze zu dem am 15. und 16. August stattfindenden Schützenfest findet am 22. Juni, nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle statt. **Das Komitee.**

Rasteder Schützen-Verein.
 Am nächsten Dienstag, nachm. 4 Uhr, findet die **Verpachtung**
 der Bodenplätze zu dem am 20. u. 21. d. Mts. hier stattfindenden Bundesfest an Ort und Stelle statt. **Die Verpachtungs-Kommission.**